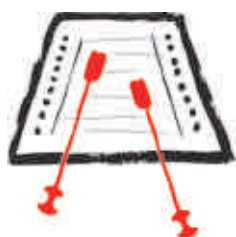


Hackbrett Informationen

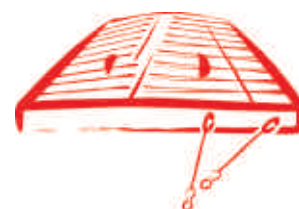
Offizielle Fach- und Verbandszeitschrift

Nr. 48 (1/2024)



Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e. V.

Verband Hackbrett Schweiz



virtuell
Bluetooth
Sound
Kamera
Videotelefonie
Tablet
Zeitverschiebung
Playalongs
App
Latenz
Laptop
Dropbox
distance learning
WLAN
Handy
Mikrophon
Tutorial
Short-Videos
flexibel
Face-Time
home schooling
Playlist
Technik
Social Media
räumliche Entfernung
Übetracks
Screenshot
doozoo
Tools
Aufnahmen
Bildschirm teilen
Cloud
Hybridform
Settings

Hackbrett online



6



34



20



26

Szene LHB:

- 4 Jugendseminar vom 13. - 15. Oktober 2023 - *Dorka Weber*
- 6 D-Lehrgang in Hybridform - *Inge Goralewski*
- 10 D-Lehrgang - Feedback - *Inge Goralewski*
- 25 "Saiten-Allerlei" spielt in der Nachsorgeklinik Tannheim - *Raphaela und Peter Stier*
- 37 HBI goes online - *Tilmann Schmitz*

Szene VHbS:

- 17 Streaming: Über Sinn und Unsinn im digitalen Zeitalter - *Sam Gruber*
- 22 Der Saitenbezug am Mittelsteg-Hackbrett als Grundlage für dessen Planung - *Marc Ramser*
- 34 Hackbrett Festival Binn - *Beat Jaggy*
- 36 24. Hauptversammlung des Verband Hackbrett Schweiz in Appenzell-Meistersrüti - *Dario Schmid*

Szene Bayern:

- 16 Neue Gesichter im Kreis der Hackbrett-Profis - *Xaver Eckert - Komalé Akakpo*
- 20 Brettgeschichten - Folge 2 - Ein reiselustiger alter Herr von 299 Jahren - *Dr. Franziska Fleischanderl*

Szene Österreich:

- 14 Neue Gesichter im Kreis der Hackbrett-Profis - *Carina Jenewein und Antonia Ortner - Komalé Akakpo*
- 26 Oberösterreichischer Hackbretttag in Linz - *Liudmila Beladzed und Katharina Dürschmid*

Silberlinge:

- 28 Magic Cimbalom - *Ulrike Zöller*

Noten:

- 30 Neuerscheinungen aus der Edition Salteria - *Komalé Akakpo*

Verschiedenes:

- 3 Vorwort - *Emanuel Krucker*
- 38 Termine
- 39 Impressum

Seite 2: Fotos von oben nach unten: D-Lehrgang in Hybridform, Foto: Inge Goralewski; Hackbrett Festival Binn, Foto: www.appenzellost.ch; Salterio, Foto: Stefan Rochhart; Oberösterreichischer Hackbretttag in Linz, Foto: Elena Anisimova; Fotos Rückseite: links oben: Begrüssung von Inge Goralewski, Foto: Andreas Hausberger; oben mitte: Jugendkonzert, Foto: Mike Dietsche; oben rechts: Stubenmusik Göggingen, Foto: Andreas Hausberger; mitte links: Urauffühugen RONDEL, Foto: Andreas Hausberger; mitte mitte: Volksmusik Oberer Neckar, Foto: Mike Dietsche; mitte rechts: LHB-Jubiläum im Zollernschloss in Balingen, Foto: Mike Dietsche; unten links: Fingerfood Buffett, Foto: Mike Dietsche; unten rechts: Trio Saitenblasen und Mara, Foto: Mike Dietsche;

Liebe Leserinnen und Leser!

„tempus fugit“ – die Zeit flieht! Altes vergeht, Neues entsteht. Die Welt ist immer im Wandel und genauso die Hackbrett-Szene. In der 48. Auflage der Hackbrett Informationen werfen wir einen Blick in beide Richtungen: einen auf Vergangenes und einen in die Zukunft.

Die Digitalisierung hat unser Leben inzwischen längst fest im Griff und durchdringt alle Bereiche unseres Alltags. Nicht selten schimpfe ich selbst lautstark über Technik, die gerade mal nicht so will, wie ich will. Und dies, obwohl ich verhältnismäßig jung bin. Trotzdem darf man feststellen, dass die Digitalisierung unbestritten große Vorteile mit sich bringt. So können wir uns beispielsweise digital zu Vorstandssitzungen treffen, was uns allen weite Reisen erspart. Für Kunstschaffende eröffnen sich mit Streaming Diensten neue Plattformen, über deren Sinn und Unsinn Sie mehr im Artikel von Sam Gruber erfahren können. Auch im Bereich Unterricht und Weiterbildung gibt es viele neue Möglichkeiten, die es auszuschöpfen gilt. Gerade für Hackbrettlehrpersonen können digitale Formate interessant sein: so können digitale oder hybride Unterrichtsformen neue Lösungen bieten, wenn Hackbrett-Interessierte in ihrer näheren Umgebung keine Unterrichtsmöglichkeit finden.

Erstmals hat der D-Lehrgang in Hybridform stattgefunden. Der Bericht von Inge Goralewski bietet einen ausführlichen Einblick in diesen Kurs.

Nun wird in naher Zukunft der digitale Trend auch unsere HBI erfassen. Mit der 50. Ausgabe wird das jetzige Format ein Ende finden. Darüber wie es künftig weitergehen wird, berichtet euch Tilmann Schmitz in seinem Beitrag HBI goes online. In einer kürzlich erhobenen Umfrage unter den Mitgliedern des VHbS gehen die Meinungen diesbezüglich diametral auseinander. Der Aussage «Ich würde die HBI gerne digital erhalten und lesen» stimmten von 69 Befragten 23 vollkommen, 11 eher, 10 eher nicht, und 25 überhaupt nicht zu. Keine der anderen Fragen hat eine derart gegensätzliche Antwort provoziert. Was sollen wir nun also tun?

Versuchen wir doch diese Neugestaltung als Chance zu sehen und zu nutzen: die Digitalisierung der HBI gibt uns Raum für neue Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten. Außerdem werden die digitalen Ausgaben der HBI langfristig auch Kosten (bei Druck und Versand) einsparen. Diese Gelder werden künftig frei sein für andere Projekte. Genießen wir also noch für einen Moment das beglückende Gefühl, die eben erhaltene HBI aufschlagen zu dürfen, und nutzen wir danach frohen Mutes die neuen Möglichkeiten, die der Wandel mit sich bringt!



Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre!

Emanuel Krucker



Jugendseminar vom 13. - 15. Oktober 2023

Dorka Weber

Genauso herbstlich und bunt wie der Herbst selbst war auch das vergangene Seminar in der Jugendherberge in Rottweil. Während es draußen regnete, konnten wir in einer bunten Besetzung und im kuschelig warmen Proberaum gemeinsam musizieren.

Von fortgeschrittenen Spielenden mit jahrelangen Erfahrungen bis hin zu gerade einmal „zweistündigen“ Neulingen waren alle Niveaustufen vertreten. Doch nicht nur die Alters- und Erfahrungsstände waren gemischt. „Klassische“ Zithern und Hackbretter, E-Zithern, Harfen, Geige und sogar ein E-Schlagzeug mischten ihre Klangfarben im musikalischen Tutti.

Geleitet wurde dieses Tutti von der Jugendleiterin des Deutschen Zithermusikbundes Landesverband Baden-Württemberg, Nicole Dietsche, welche mit viel Bedacht ein buntes Programm mit vielen verschiedenen Stücken erarbeitete und dieses auch schon mit der „Saitenjugend“ bei Euro Musique vorführte.

Neben den Jugendlichen durften wir auch versierte Dozenten willkommen heißen. Während einer von ihnen nach einer langen Autofahrt aus Tschechien bei uns in der Jugendherberge blieb, machte sich die andere Dozentin jeden Morgen für uns von daheim auf den Weg, um uns den Tag über begleiten zu können.

So startete unser Musikprogramm mit einer Anzeige



Gruppenfoto im Foyer der Jugendherberge Rottweil

Foto: Jessica Sprich

Rhythmuseinheit bei dem tschechischen Dozenten Michal Müller. Wir wachten so nicht nur aus der morgendlichen Alltagsgemütlichkeit auf, sondern bereiteten uns auch mit verschiedenen rhythmischen Übungen auf die gemeinsamen Tutti-Stücke vor. In der Lobby der Herberge wurden in einem Kreis die Rhythmen unserer Stücke gesummt, gestampft, geklatscht, geschnipst und auf den Oberschenkeln getrommelt. Hierbei forderte Michal nicht nur unseren Sinn für Rhythmus, man brauchte auch Ausdauer und musste hören, was die anderen „Rhythmus-elemente“ gerade machten. Alles wichtige Eigenschaften für das gemeinsame Musizieren in einer größeren Gruppe. So durften wir durch Michal „Rhythmus“ nochmals in einem anderen Licht und aktiv mit unserem ganzen Körper erleben. ▶

Meisterwerkstätte für Zupfinstrumentenbau Reiner Schruppf



79241 Ihringen am Kaiserstuhl
Wasenweilerstraße 7
Tel.: 07668 - 7792
Fax: 07668 - 952605
reiner-schrumpf@t-online.de
www.zupfinstrumente-schrumpf.de

Öffnungszeiten: Mo 14:30 - 18:00 Di, Do und Fr 10:00 - 12:00 + 14:30 - 18:00 Mi 10:00 - 12:00

**Neubau
Sonderanfertigungen
Reparaturen
Zubehör**



**Konzertzithern
Gitarren
Hackbretter
Zithertische**



Doch nicht nur für uns als großes Tutti war Michal als Dozent verantwortlich, er betreute auch seine eigene kleine Gruppe aus E-Zithern - eine Variante dieses Instrumentes, welche wohl nicht so bekannt ist, da auch ich bei diesem Seminar erstmals eine solche Zither zu sehen und zu hören bekam.

Mit dieser kleinen E-Zither-Gruppe zog er sich in ein anderes Zimmer zurück, um dort mit ihnen an eigenen Stücken zu arbeiten. Eine kleine Kostprobe dieser Musik durften wir vor der offenen Zimmertür dicht beieinanderstehend erleben. Mir persönlich gefiel der außergewöhnliche Klang, der eher an eine E-Gitarre als an eine klassische Zither erinnert, sehr gut. Auch das vorgetragene Stück hatte sein eigenes Niveau und zeigte sehr gut die Vielseitigkeit des Instrumentes. Nach dem Vorspiel, von welchem auch die anderen Teilnehmenden begeistert waren, wurden - vor allem von den jungen Zitherspielerinnen - die Instrumente, die in ihrer Bauweise doch etwas von der „Normalzither“ abweichen, bestaunt und auch ausprobiert. So gab es für die Zitherspielerinnen eine interessante Begleitung.

Auch die Hackbrettspielenden kamen mit ihrer Dozentin Beate Weißer nicht zu kurz. Wir konnten bei ihr Einzelunterricht nehmen, was gerade für die neueren Spielerinnen die Gelegenheit war, Fortschritte zu machen, aber auch für die schon etwas erfahreneren Spielerinnen eine gute Chance, um neue Techniken zu vertiefen, Problemstellen in Stücken auszuarbeiten, aber auch um eigene Stücke noch interessanter zu gestalten. Dieses Angebot wurde auch fleißig genutzt und so hatte Beate immer etwas zu tun. Zusätzlich zum Einzelunterricht arbeitete sie auch mit Carolina, Clemens und mir in einer kleinen, fortgeschrittenen Hackbrettgruppe an ein paar Stücken, welche bei uns viel Anklang fanden. So wurden diese zwischen den Tutti-Proben in eigentlich freier Zeit geübt.

Am Samstagabend formierte sich eine kleine Gruppe, zu der auch ich gehörte, welche noch bis spät um elf Stücke der Saitenjugend und aus eigenem Repertoire spielten. Besonders beliebt war das „Lied des Meeres“ von Kathi Stimmer-Salzedor, welches Runde um Runde von dieser Gruppe aus Hackbrettern (Clemens und Dorka Weber, Carolina Witt, Beate Weißer), Zither (Nicole Dietsche) und Harfe (Roswitha Blocher) gespielt wurde.

So klang dieser Abend wunderschön aus, und für mich ist es ein solches spontanes, gemeinsames Musizieren, welches diese Seminare zu etwas Besonderem machen.

Einen spannenden und leckeren Programmpunkt gab es für die Jüngeren: am Samstagnachmittag gingen sie gemeinsam mit ihren Müttern in die Stadt, um sich dort ein Eis zu gönnen und die Stadt in ihrer herbstlichen Pracht zu erkunden. Kleine Gassen mit wunderschönen Häuschen und dazu bunt verfärbte Blätter stimmten alle auf Herbst ein. Doch der Regen, welcher an diesem Wochenende nicht zu wenig fiel, trieb sie schon bald wieder in die warme Jugendherberge zurück, wo für eine Nebenbeschäftigung gesorgt war.



Gemeinsames Musizieren

Foto: Inge Goralewski

Da saßen die jüngeren Teilnehmerinnen, aber auch die „Älteren“ begeistert am Basteltisch und reihten mit Geduld und Ideenreichtum Perlen auf Gummischnüre auf. Sie konnten sich dabei untereinander besser kennenlernen, einander helfen und ein ganz neues Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Dabei entstanden Kettchen und Armbänder als kleines Mitbringsel für Freunde und Bekannte oder ein schönes Andenken, an dem man sich selbst erfreuen kann, zur Erinnerung an ein sehr schönes und vielsaitiges Seminar.

Ich hoffe, viele der Teilnehmenden noch auf weiteren Seminaren wiederzusehen und wünsche allen bis dahin noch eine schöne Zeit mit viel Musik, Spaß und Erholung. ■



D-Lehrgang in Hybridform

Inge Goralewski

In der ersten Hälfte des Jahres 2023 erreichten mich immer wieder Anfragen für einen D-Lehrgang, obwohl es nicht im Jahresplan vorgesehen war. Eine Hybridform wurde gewünscht, denn es meldeten sich Hackbrettspielende mit Familie, die nicht zu oft verreisen sondern viele Themen online von zuhause bearbeiten wollten. Damit der Lehrgang für den LHB finanziell tragbar ist, sollten es mindestens acht Teilnehmende (Tn) sein, und - instrumental weitergedacht - können beim Tutti-Spiel die Stimmen gut verteilt werden, damit ein chorischer Klang entsteht.

Noch im Jahr 2023 wurde dann ein D-Lehrgang - von September bis Dezember - vom LHB organisiert. Die Landesakademie für die musizierende Jugend in Ochsenhausen kam uns sehr entgegen, denn sehr kurzfristig wurden die Verträge für eine verlängerte Präsenzphase und die Prüfungsphase genehmigt.

Somit konnte der Lehrgang mit sieben Online-Terminen und sieben Einzelunterrichtsstunden detailliert geplant werden.

Zuerst mussten die Theorie-Unterlagen auf den aktuellen Stand gebracht werden. Einige Themen wurden verbessert und ergänzt, und vor allem die Hackbrett- und Salterio-Szene wurde auf den neuesten Stand gebracht. Selbst während des Lehrgangs kamen noch Ergänzungen hinzu.

In zwei Päckchen, Mitte Juli und Mitte September, wurden die Theorie-Unterlagen mit ergänzenden Hackbrett Informationen an die Tn verschickt. Diese Unterlagen - also auf Papier - enthielten viele Aufgaben, die im Selbststudium gelöst und kontrolliert werden konnten. In jedem Kapitel waren auch die Lösungen hinterlegt. Für die Tn bedeutete dies Ausdauer, Geduld und Selbstdisziplin, denn alles musste selbst erarbeitet werden. ▶



D-Lehrgang 2023: v.l.n.r.: Luitgard Scheidler, Michael Sigmund, Ilona Seidel, Manuela Weichenberger, Birgit Regge, Kyra Schilling, Dorka Weber, Clemens Weber, Jasmin Horber, Rabea Neubauer, Rita Schmötzer, Paula Dasch
Foto: Inge Goralewski



Dabei erwarteten der LHB und die Dozenten eine aktive Mitarbeit, neben konzentriertem Selbststudium auch sehr intensives Üben am Instrument.

Nach anfangs neun Tn kam ganz kurzfristig noch die zehnte Spielerin dazu und freute sich, dass sie teilnehmen durfte.

Die Gruppe war sehr gemischt, im Alter von 14 bis 65 Jahren, Hackbrett spielend von 3 bis 40 Jahren, was jedoch nichts über das spielerische Niveau aussagt. Und geografisch kamen die Tn aus Freiburg, Stockach, Bondorf, Ulm, Bad Mergentheim, Mannheim, Brühl/NRW und Augsburg.

Nur wenige der Tn hatten bisher regelmäßigen Unterricht; sie lernten das Hackbrettspielen auf den LHB-Seminaren. Für den Instrumentalunterricht, der teils präsent, teils online stattfand, standen fünf Hackbrettlehrerinnen (aus Wuppertal, Freiburg, Trossingen, Kühbach und Klagenfurt) zur Verfügung, die die Tn individuell unterrichteten.

Viele der Tn waren fit für die Hybridform, doch einige brauchten Hilfe oder zusätzliche technische Geräte. Wer sonst mit dem Handy nur telefoniert, sollte sich für folgende Aktionen vorbereiten, sie ausprobieren und üben, damit sie während des Lehrgangs nicht in Verzug gerieten:

- Wie mache ich Fotos mit dem Handy?
- Wie sende ich Fotos an jemanden?
- Wie nehme ich meine selbst gespielten Musikstücke auf?
- Wie spiele ich Musikstücke ab?

Ebenso gab es einige Aktionen für den Laptop:

- Wie öffne und lese ich meine Emails und die Anhänge?
- Wie bringe ich die Fotos vom Handy auf meinen Laptop?
- Wie bringe ich die aufgenommenen Musikstücke auf meinen Laptop?
- Wie spiele ich Musikstücke auf dem Laptop ab?
- Hat der Laptop eine eingebaute Kamera für Videokonferenzen?

All diese digitalen Funktionen sind für einen reibungslosen Ablauf des D-Lehrgangs in Hybridform

Voraussetzung.

Und für die Tn sind die Strukturen der digitalen Dateien pdf, mp3, mp4, docx wichtig. Noten, Hausaufgaben, Musikstücke, Hörbeispiele, Fotos und Videos sollten gut organisiert in Ordner abgelegt und schnell wieder aufzufinden sein.

Der Kontakt untereinander und die zeitnahe Kommunikation ist bei dieser Art des Lehrgangs sehr wichtig, deshalb wurden vorab folgende Fragen gestellt:

1. Ich bin auf der angegebenen Festnetznummer täglich erreichbar ? **Ja / Nein**
2. Ich bin auf der angegebenen Handy-Nr. (auch mit WhatsApp) immer erreichbar ? **Ja / Nein**
3. Ich rufe meine Mails regelmäßig ab: **täglich / mehrmals in der Woche / einmal in der Woche**
4. Ich kann ein Hackbrett spielendes Video von mir aufnehmen ? **Ja / Nein**
5. Ich bin bereit an einer Video-Konferenz teilzunehmen ? **Ja / Nein**
6. Ich kann selbst von meinem Computer ausdrucken und einscannen ? **Ja / Nein**

Auch hier stellte sich heraus, dass die Digitalisierung nicht selbstverständlich ist. Schon vor dem ersten Online-Termin wurden Hausaufgaben gestellt, die zum Kapitel 1 der Instrumentenkunde gehörten: „Stelle uns Dein Hackbrett vor: (eingepackt, ausgepackt, von oben, von unten, von vorne, dein Zubehör)“. Die Tn sollten ihre Fotos einschicken und die entsprechenden Fragen zum Instrument beantworten. ▶

Anzeige

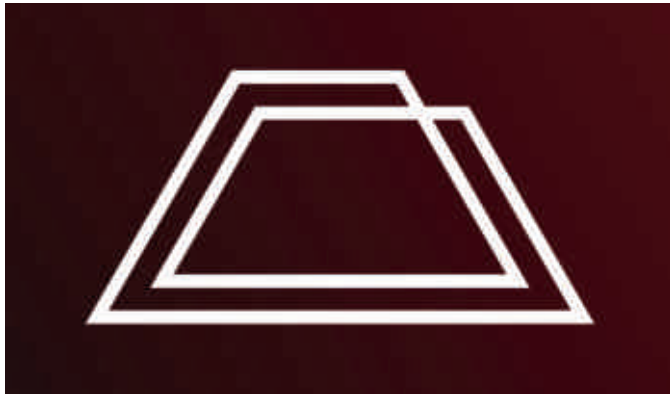
**Hackbrett
Harfe
Zither**

Peter Mürnseer
Musikinstrumentenbau

Produktion,
Verkauf und Service:
Salzburger Straße 21a
A-6382 Kirchdorf in Tirol
Tel. +43 5352 64008
info@muernseer.at
www.muernseer.at



Passend zur Instrumentenkunde und zu vielen weiteren Themen wurde auf den genialen YouTube Kanal von Veronika Hofer „how to hackbrett“ verwiesen. Dies gehörte ebenfalls zur Hausaufgabe, da der Kanal



Logo "how to hackbrett"

Foto: how to hackbrett

nützlich, informativ und lehrreich ist.

Damit die Lehrerinnen ihre Tn Hackbrett spielend kennen lernen konnten, mussten diese jeweils zwei verschiedene kurze Stücke (langsam: schnell, Dur: Moll, # : b, gerade : ungerade Taktart) als Video einspielen und ihnen mit den Noten im pdf-Formſat zuschicken.

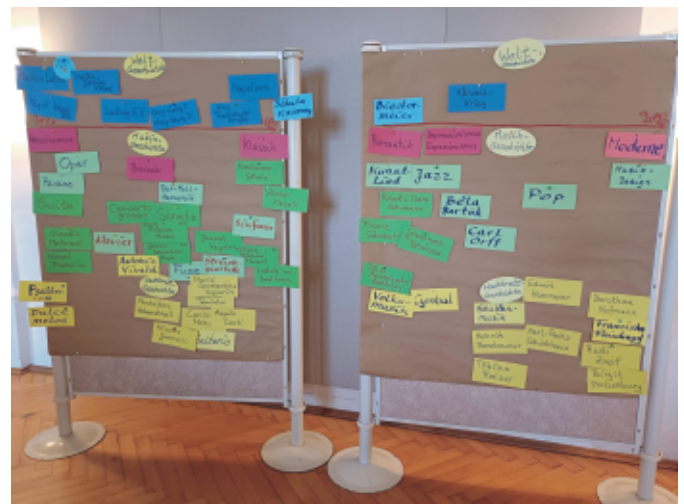
Es gab sehr viele Hörbeispiele (für Instrumentenkunde, Hackbrettgeschichte und in Musikgeschichte für jede Epoche), die die Tn anhören sollten - aber wie? Meist wurden die Hörbeispiele mit WeTransfer verschickt, dann sollten sie heruntergeladen und angehört werden. Doch konnte das von jedem Tn realisiert werden? Eine weitere Herausforderung war die Gehörbildung Anzeige

online.

Je nach Verbindungsqualität war das Klavier gut oder weniger gut zu hören. Deshalb wurde zum Üben eine Handy-App empfohlen, z.B. „MyEarTraining“. Damit können Rhythmus, Tonleitern, Intervalle, Akkorde oder Umkehrungen gelernt werden.

Das Schönste am D-Lehrgang war die Präsenzphase vom 28. - 31. Oktober, also der mehrtägige Aufenthalt in der Landesakademie in Ochsenhausen. Jede Stunde wurde genutzt, vor allem für Einzel- und Duo-Unterricht und Gehörbildung live am Flügel.

Die Musikgeschichte war für einige sehr interessant, für andere schwer zu verstehen. Deshalb wurde eine Zusammenfassung der Welt-, Musik- und Hackbrettgeschichte als Gruppenarbeit mit Kärtchen an



Musik- und Hackbrett-Geschichte

Foto: Inge Goralewski

den Meta-Plan-Wänden erarbeitet.

Passend zu jeder Epoche gab es Noten für Tutti-Stücke, die zuhause geübt werden sollten. Zu den Noten wurden die Einzelstimmen im mp3-Format mitgeschickt, doch konnten die Tn diese technische Herausforderung selbständig zuhause lösen? Das sollte sich später beim gemeinsamen Spielen herausstellen. Für die Literaturkunde brachten die Referentinnen und Tn unzählige Bücher, Schulen, Originalliteratur wie Sonaten, Concerte, Minuet sowie Spielhefte für gemischte Besetzungen mit, diese wurden über mehrere Tage zum Stöbern ausgelegt.

Zithern & Hackbretter
aus Meisterhand

Horst Wünsche Zithernbau KG
Schönlinder Straße 17 · 08258 Markneukirchen
Telefon/Fax: +49 (0) 37422 / 3161 Fax: +49 (0) 37422 / 40924

Sächsischer Staatspreis für Design 2007
& Bayerischer Staatspreis 2008

Internet: www.zitherbau-wuensche.de · e-mail: info@zitherbau-wuensche.de



Davon profitierte jeder: in der Hand halten, Anschauen oder Anspielen ist besser als sie unwissend online zu



Hackbrettschlägel belegen

Foto: Inge Goralewski

bestellen.

Nach all den kopflastigen Themen gab es passend zur Instrumentenkunde eine praktische handwerkliche Tischrunde: „Hackbrett-Schlägel belegen“.

Jeder brachte seine vorhandenen Schlägel mit, sie wurden begutachtet, sogar getauscht und mit neuem Leder oder Filz wieder spielbereit gemacht. Die schönsten Museumsstücke bekamen eine poppige Seite. Und jeder Tn wusste, wie das Zubehör gepflegt werden kann.

Eine der größten Herausforderungen war - man glaubt es kaum - eine rhythmisierte Tonleiter über zwei Oktaven auf Papier zu schreiben und diese mehrmals fehlerfrei zu spielen.

Zum Glück gab es die Adventszeit, in der meist viel gespielt wurde und danach die Weihnachtsferien, die zur Vorbereitung auf die Prüfung dienten. In der Landesakademie wurden die Tn nochmals in Gehörbildung geschult, und sie bekamen ausreichend Zeit für das Duo-Spiel.

Die Prüfung begann mit Gehörbildung und zwei Stunden Theorie. Dabei bezogen sich die Fragen auf alle Kapitel der D-Unterlagen. Zur Instrumentalprüfung kam Franz Anton Peter aus München in die Prüfungskommission. Er begutachtete die Tn aus einer weiteren



Theorieprüfung

Foto: Inge Goralewski

Sicht und konnte später gute Tipps geben, zum einen für die Tn, aber auch für uns Referentinnen.

Die Korrekturen und die Ergebnisfindung dauerten bis in die Abendstunden, die Spannung stieg, während die Tn im Bräuhaus warteten. Erleichtert feierten dann alle die bestandene D-Prüfung.

Anzeige

www.gruberschlaegel.com
Tel.: 08847/6998976

...jedem Spieler seine Schlägel



D-Lehrgang - Feedback

Inge Goralewski

Warum hast Du Dich angemeldet?

Birgit: Weil ich mein Hackbrettspiel verbessern und Wissen in Theorie erlangen wollte.

Clemens: Theorie und Praxis verbessern, "Weiterkommen im Hackbrettspiel".

Kyra: Mir ging es vor allem darum, regelmäßigen Hackbrettunterricht zu bekommen und Hackbrett-Literatur kennen zu lernen.

Rabea: Ich wollte meinen aktuellen Stand wissen und mich weiterentwickeln.



Kyra Schilling

Foto: Tilmann Schmitz

Hattest Du Dir den D-Lehrgang so vorgestellt?

Birgit: Ja, er hat meinen Erwartungen voll entsprochen, es hat sehr viel Spaß gemacht.

Carmen Gaggl: Ja, es war genau so wie besprochen, die Kombi aus Präsenz und Online-Inputs.

Clemens: Ich hatte mir vorgestellt / gewünscht, von anderen Dozenten mehr Feedback zum Hackbrettspiel, d.h. zur Praxis zu erhalten.

Jasmin: Ich habe ihn mir nicht so umfangreich und gewinnbringend vorgestellt, sondern war total positiv überrascht. Hätte nicht gedacht, dass ich in wenigen Monaten solche Fortschritte am Instrument machen würde. Sieben ganze Einzel-Unterrichtsstunden sind sehr viel, da lernt man eine Menge.

Kyra: Die Präsenzphasen haben mir gut gefallen. Das persönliche Miteinander ist durch Online-Treffen nicht zu ersetzen und das gemeinsame Musizieren ist nur so möglich. Zudem hat mich der Hackbrettunterricht dazu gebracht, regelmäßig zu üben.

Paula: Den enormen Lern- und Übeaufwand habe ich mir nicht so zeitintensiv vorgestellt.

Rabea: Nein, es war ganz anders als in der Schule.

Gab es für Dich Problemem mit den Online-Terminen?

Birgit: Nein, überhaupt nicht.

Clemens: Abgesehen davon, dass einmal die Kamera nicht ging, hat alles technisch geklappt.

Rabea: Da ich in diesem Jahr Konfirmation habe, konnte ich bei zwei Terminen nicht dabei sein.

Ilona Seidel: Nein, überhaupt nicht.

Welche Voraussetzungen hattest Du in der Theorie / im Instrumentalspiel?

Birgit: Ich würde sagen, Grundwissen in beiden Bereichen.

Carmen Gaggl: Meine Kandidatin hatte durch ihr jahrelang aufgebautes Vorwissen schon eine gute Basis. Ich habe im Unterricht dies konkret nochmals mit dem Instrumentalspiel verknüpft: Stichwörter wie Kadenz, parallele Tonleitern ableiten, "Schlagbilder" am Hackbrett visualisieren für Halbtonschritte in Dur/Moll, so dass zukünftig so wenig wie möglich "auswendig" gelernt werden muss.

Clemens: Viel von der allgemeinen Musiktheorie war mir durch das Akkordeonspiel bekannt.

Jasmin: Ich würde mich als sehr musikalisch bezeichnen, spiele seit 35 Jahren Hackbrett, hatte Musik bis zum Abi, habe in verschiedenen Chören gesungen, in kleineren Ensembles und sechs Jahre im Hackbrett-Orchester "Gelbe Saiten" gespielt. Dennoch habe ich im D-Lehrgang sowohl in der Theorie als auch in der Gehörbildung und natürlich am Instrument wahnsinnig viel dazugelernt.





Paula: In der Theorie hatte ich Vorkenntnisse vom bronzenen und silbernen Leistungsabzeichen für Blasmusik in Bayern. Mit dem Bassschlüssel habe ich mich schwer getan, war aber machbar. Beim Instrumentalspiel hatte ich zwar jahrelange Spiel- und Aufführungspraxis, aber ich habe gemerkt, dass mein Unterricht bei einer ausgebildeten Musiklehrerin schon viel zu lange her war. Außerdem hatte ich vorher immer im Sitzen gespielt. Spezielle Techniken am Hackbrett mussten nochmal mit anderen Fingern oder ganz neu gelernt werden. Ich habe sehr viel vom Lehrgang profitiert.

Rabea: In der Theorie hatte ich aus der Schule gute Voraussetzungen: Tonleitern, Dreiklänge und Quintenzirkel waren mir schon bekannt. Im Instrumentalspiel hatte ich leider vier Jahre lang nur unregelmäßigen Unterricht.

Waren die Themen im Theorie-Ordner für Dich interessant?

Birgit: Die Theorie-Themen fand ich sehr interessant und es war eine gute Mischung mit Theorie und Musikgeschichte. Sehr spannend und sehr gut aufbereitet.

Carmen Gaggl: Ein großes Lob an die Personen, die bei der Zusammenstellung mitgewirkt haben: übersichtlich, informativ und aktuell. Siehe den Bereich Moderne Musik! - davon können sich so manche Theoriehefte, die es am Markt gibt, eine Scheibe abschneiden!

Clemens: Die Hackbrett-spezifischen Themen hätte ich mir noch etwas ausführlicher gewünscht.

Jasmin: Alle 10 Theorie-Themen fand ich super interessant, jedes für sich.



Jasmin Horber

Foto: Tilmann Schmitz

Am meisten Spaß gemacht hat mir die Literaturkunde in der Präsenzphase, als Inge viel gezeigt hat und wir uns die Noten auch direkt anschauen konnten. Aber auch die Musikgeschichte war sehr spannend, seit der Schulzeit hatte ich viel vergessen, habe ich gemerkt. Ich höre seit dem D-Lehrgang sehr viel bewusster klassische Musik und kann die Epochen beim Hören gut erkennen. Auch die Gehörbildung lässt sich im "Alltag" gut anwenden.

Anzeige



PANKRAZ SCHADLER HACKBRETTBAU

A-8082 Kirchbach in Steiermark 21
 Telefon: +43 (0)664/48 34 168
 schadler@hackbrettl.at | www.hackbrettl.at



Paula: Die Musik- und Hackbrett-Geschichte über viele Jahrhunderte hat mich tief beeindruckt und sehr interessiert.

Rabea: Ja, bis auf Musikgeschichte, das ist mir schwer gefallen.

Wie hast Du Deine Zeit für Hausaufgaben eingeteilt, also Lernen auf dem Papier, Musikbeispiele hören, Gehörbildung üben, Tonleitern spielen, Solostücke einstudieren?

Birgit: Meistens am Wochenende aufgrund des 100%-Jobs.

Clemens: Die eigentlichen Hausaufgaben, d.h. Aufgaben auf Papier haben sehr gut gepasst. Beim Instrumentalspiel wäre es gut gewesen, die Stücke eine Zeit weglegen zu können und mit Abstand noch einmal tiefer eintauchen zu können. Für das Hackbrettspiel haben mir die Stücke aber sehr viel gebracht bzw. auch Probleme klar aufgezeigt.

Paula: Da ich einen Vollzeitjob und 2 kleine Kinder habe, lernte ich beim Zug und Bus fahren. Bis zur Präsenzphase konnte ich vielleicht eine halbe Stunde pro Woche Tonleitern und meine Stücke am Instrument üben. Vor der Prüfung hatte ich Urlaub und konnte 2 Wochen jeden Tag mindestens 1 Stunde üben und 1 Stunde Theorie büffeln, was sonst nur abends nach dem Vollzeitjob möglich war, und das auch nicht jeden Tag.

Rabea: Da war ich nicht gut organisiert und habe dann Anzeige



Clemens Weber

Foto: Tilmann Schmitz

gelernt, wenn ich mit den Hausaufgaben von der Schule fertig war und Zeit hatte.

Wie ging es Dir mit dem Pflicht- / Kreativstück?

Clemens: Auch hier wäre etwas mehr Zeit gut gewesen.

Jasmin: Erst konnte ich damit nicht viel anfangen. Aber als ich dann mal angefangen habe, fand ich es super, und ich hatte sehr viele kreative Ideen, wie ich es interpretieren und aufführen könnte. Davon musste ich dann wieder einige streichen.

Kyra: Das Erarbeiten des Pflichtstückes hat mir sehr viel Freude bereitet.

Rabea: Für mich war der Anfang schwierig, ich wusste nicht, was ich machen sollte. Nachdem ich meinen Vater und Bruder gefragt hatte, kamen mir einige Ideen.

Was ist noch erwähnenswert?

Birgit: Es war eine tolle Erfahrung, ▶



Musik Buchner

Thomas Buchner
Instrumentenbauer
St. Michael str. 3
82319 Starnberg
Tel.: +49 8151-2685060

Internet: www.musik-buchner.de
Mail: musik.buchner@t-online.de

Individueller Hackbrettbau vom Reishackbrett bis zum Basshackbrett
Boden und Resonanzdecke in Tonholzausführung
Ohne Schalloch, auf Wunsch mit Rosette
Frei wählbarer Tonumfang
Unter den Saiten liegende Dämpfung
Jedes Hackbrett speziell nach Ihren Wünschen
Klappständer und Dreibein-Ständer mit 12 cm Höhenverstellung



auch wenn ich die Prüfung leider nicht ablegen konnte.

Clemens: Der Start wäre wichtig in Präsenz.

Ilona Seidel: Da ich kein großer Fan vom Online-Unterricht bin, würde ich Präsenz-Unterricht immer vorziehen. Musik- und Hackbrett-Geschichte kann ich mir online gut vorstellen, allerdings Gehörbildung und Musiklehre auf jeden Fall wieder präsent.

Paula: Ich hätte nie gedacht, dass ich soviel für Gehörbildung lernen kann. Die Kursinhalte waren sehr gut multimedial aufbereitet, das funktionierte gut ineinander: Papierordner mit Theorie-Übungen, HBI Hefte, Hausaufgaben, Musikstücke zum Anhören, YouTube Kanal „how to hackbrett“, YouTube Links für Stücke und die Gehörbildungs-Lern-App. Die Hilfestellungen von allen Referenten wo es nur geht, inklusive Leihinstrument oder Hackbrett-Ständerbeschaffung oder -Zubehör. Eine Lernpartnerin oder einen Lernpartner zu suchen und finden, sozusagen als Sparringspartner, zum Austausch, als emotionale Stütze, zum Fragen stellen und zum Beantworten, zum Dranbleiben, zum nächtlichen WhatsApp Lernaustausch wäre hilfreich. So als Tipp für den nächsten Kurs.

Rabea: Der Lehrgang hat mir Spaß gemacht, es war alles sehr informativ. Musikalisch bin ich in einem

neuen Abschnitt. In der Musikgeschichte fehlten mir die Fragen, ich wusste nicht, was ich lernen sollte. Die Fachbegriffe könnte man differenzieren und die wichtigsten fett schreiben.



Rabea Neubauer

Foto: Tilmann Schmitz

Was könnte beim nächsten Lehrgang entfallen / intensiver behandelt werden?

Paula: Nächstes Mal in Präsenz starten, Einzelzimmer vermeiden, dann kann man gleich Lernpartner kennenlernen und Kontaktdaten innerhalb der Gruppe austauschen.

Luitgard Scheidler: Ich würde das Ensemblespiel bei der Präsenzphase reduzieren oder ganz weglassen. Es ist zwar interessant für die Teilnehmer, jedoch wird es nicht geprüft. Stattdessen könnte man die Zeit nutzen, beispielsweise für Kadenzspiel, vorgeschaltet erst die theoretische Einführung der einfachen und erweiterten Kadenz.

Clemens: Die Musik- und Hackbrettgeschichte durch alle Epochen hätte intensiver sein können. Für den Überblick über die Hackbrettnoten fehlte die Zeit. Noch mehr Instrumentalspiel durch alle Genre wäre gut und Feedback von unterschiedlichen Dozenten. ■



Paula Dasch

Foto: Tilmann Schmitz

Neue Gesichter im Kreis der Hackbrett-Profis

Komalé Akakpo

*Es sind nicht die rosigsten Zeiten für Musikunterricht allgemein und Hackbrettunterricht im Besonderen. Und trotzdem entscheiden sich weiterhin junge Menschen für den Beruf der Hackbrettlehrkraft. Das ist sehr erfreulich, denn auch in diesem Bereich bahnt sich ein Generationenwechsel an. Die Jungen sind hoch motiviert und top ausgebildet. Sie sind es, die in Zukunft unsere Szene mit ihrer Arbeit und ihren Ideen prägen werden. Drei der diesjährigen Absolvent*innen der Musikhochschule München und der österreichischen Konservatorien wollen wir hier vorstellen.*



Carina Jenewein

Foto: zvg.

Name: Carina Jenewein, geboren in Tirol

Ausbildungsstätte: Universität Mozarteum Innsbruck

Lehrkraft: Heide Lore Wallisch-Schauer

Seit wann spielst du Hackbrett? Welche Stilrichtung spielst du am liebsten? Was sind deine Lieblingsstücke auf dem Hackbrett?

Ich spiele bereits seit meinem siebten Lebensjahr Hackbrett. Die Abwechslung der stilistischen Bandbreite, die mit unserem vielseitigen Instrument abgedeckt werden kann, macht's meiner Meinung nach aus. Zu meinen Lieblingsstücken zählen jedoch die Fantasien von Telemann für Solovioline, die Ciaconna von Heidi Wallisch-Schauer, Night Club 1965 von Astor Piazzolla sowie diverse Volksmusikstücke, die ich seit klein auf mit meinem Ensemble spiele.

Was hat dich dazu bewogen, Hackbrett zu studieren?

Ich wollte schon immer Lehrerin werden. Entweder Volksschullehrerin oder Musikschullehrerin. Schließlich habe ich mich dazu entschlossen, beides zu studieren. Ausschlaggebend war bestimmt auch meine erste Hackbrettlehrerin Barbara Schneider-Romen, die mich mit ihrer lieben Art, ihrem musikalischen Verständnis sowie ihrer Arbeit als Pädagogin schon immer fasziniert hat.

Was hat dich im Studium am meisten begeistert?

Endlich einmal für das Zeit zu haben, das man gerne macht! Und das genaue Erarbeiten von Stücken.

Welche Instrumente spielst du noch?

Neben Hackbrett studiere ich Harfe. Ich habe auch Gitarrenunterricht erhalten und lerne zurzeit Kontrabass.

Unterrichtest du? Wenn ja, wo?

Ich habe die Möglichkeit bekommen, schon während meines Studiums mit dem Unterrichten zu beginnen und bin in Tirol an zwei Musikschulen tätig.

Spielst du in einer Gruppe?

Ja, in der HaHaHa-Musig, gemeinsam mit meinem Bruder Mathias Jenewein und Anna-Lena Larcher. Mit Hackbrett, Harfe, Harmonika, Kontrabass und Gitarre ergeben sich die unterschiedlichsten Besetzungen.

Was machst du gerne, wenn du mal nicht am Hackbrett stehst?

Am liebsten bin ich in den Bergen und in der Natur unterwegs.

Wie geht es jetzt weiter bei dir?

Im Juni werde ich am Mozarteum in Innsbruck meinen Hackbrett-Bachelor abschließen. Ich wünsche mir, dass ich auch in Zukunft bei vielen musikalischen Projekten mitwirken darf.



Name: Antonia Ortner, geboren in Innervillgraten in Osttirol

Ausbildungsstätte: Anton Bruckner Privatuniversität Linz

Lehrkraft: Liudmila Beladzed

Seit wann spielst du Hackbrett? Welche Stilrichtung spielst du am liebsten? Was sind deine Lieblingsstücke auf dem Hackbrett?

Das Hackbrett spiele ich seit dem 8. Lebensjahr. Anfangs habe ich viel Volksmusik gespielt, dann gab es irgendwann in der Jugendzeit einen Bruch und ich habe mich früherer und neuerer Musik zugewendet. Inzwischen spiele ich die frühere Literatur auf dem Salterio und Neue Musik und eigene Arrangements von beispielsweise Folklore und zeitgenössischer Musik auf dem Tenorhackbrett.

Was hat dich dazu bewogen, Hackbrett zu studieren?

Ich bin über das Romanistik- und Germanistikstudium auf Umwegen zum Musikstudium gekommen. Mein eigentliches Interesse gilt der Sprache. Musik ist für mich aussagekräftig, sobald sie sich als gesprochenes Wort entpuppt, ein bisschen wie Theater. Das Musizieren liegt mir sehr am Herzen und es war schon länger mein Wunsch, Musik zu studieren und das Musizieren zum Beruf zu machen.



Antonia Ortner

Foto: zvg.

Was hat dich im Studium am meisten begeistert?

Während des Studiums bin ich so manchen Menschen begegnet, mit denen sich schöne musikalische Momente ergeben haben. Ich habe immer die Nähe zu Menschen gesucht und würde sagen, dass ich im Herzen Kammermusikerin bin. Das Spielen im Ensemble war für mich während der Studienzeit sehr prägend, egal ob in kleiner kammermusikalischer Besetzung, mit dem Jim Jamber Orchestra oder dem Brucknerorchester.

Welche Instrumente spielst du noch?

Ich studiere auch klassischen Gesang, spiele etwas Klavier und ab und zu Didgeridoo – ein tolles Instrument.

Unterrichtest du? Wenn ja, wo?

Ich unterrichte im Moment noch nicht an einer Institution, habe aber Privatschüler*innen.

Spielst du in einer Gruppe?

Ich spiele mit einer Freundin seit langer Zeit im Duo (leduo) und wir treten hie und da gerne in der Besetzung Gesang, Gitarre, Hackbrett und Loopstation vor Publikum.

Was machst du gerne, wenn du mal nicht am Hackbrett stehst?

Draußen sein in Verbindung mit Bewegung (Skitour, Wandern, Schwimmen in Naturgewässern), Shag tanzen, lesen, (guten) Kaffee trinken, Watten, unter Leuten sein...

Wie geht es jetzt weiter bei dir?

In den nächsten Jahren möchte ich mich auf das Gesangsstudium und also das Singen fokussieren. Besonders interessiert bin ich an der Literatur der Renaissance, des Barock und an der zeitgenössischen Tonsprache. Außerdem stehen ein paar schöne Projekte an, auf die ich mich sehr freue: einmal Elias bei den Rainbacher Evangelienspielen, eine Art zeitgenössisches Musiktheater, das Bibelgeschichten neu aufrollt. Und eine Performance im Dschungel Wien, wo ich mit einer Tänzerin und Regisseurin an einem Stück für Tanz und Hackbrett arbeiten darf. Ich wünsche mir, in die Richtung Musiktheater/Instrument in Szene zu arbeiten, und weiter im Bereich Neue Musik, Renaissance und Barock zu musizieren und unterrichten zu können.





Xaver Eckert

Foto: Simon Zaus

Name: Xaver Eckert, geboren in Regensburg

Ausbildungsstätte: Hochschule für Musik und Theater München

Lehrkraft: Prof. Birgit Stolzenburg

Seit wann spielst du Hackbrett? Welche Stilrichtung spielst du am liebsten? Was sind deine Lieblingsstücke auf dem Hackbrett?

Ich spiele seit 2007 Hackbrett. Lieblings-Stilrichtungen habe ich eigentlich zwei. Ich spiele gerne entweder zeitgenössische Musik oder Originalmusik für Salterio. Eines meiner absoluten Lieblingsstücke sind die „Folias de Espana“ (aus der „Handschrift Barcelona 1764“), ansonsten sind meistens die Stücke, die ich gerade spiele, meine Lieblingsstücke.

Was hat dich dazu bewogen, Hackbrett zu studieren?

Während der Schulzeit habe ich immer viel Musik gemacht, habe im Chor gesungen und in der Big-Band gespielt (allerdings nicht mit Hackbrett) und war auch regelmäßig mit Hackbrett bei Jugend Musiziert dabei. Für mich war dann spätestens ab der Oberstufe klar, dass Musik das ist, wofür ich mich am meisten begeistern kann und darum habe ich mich dann auch

für's Studium entschieden.

Was hat dich im Studium am meisten begeistert?

Die Möglichkeit, sich voll auf die Musik konzentrieren zu können, neue Leute kennen zu lernen, denen Musik genauso viel bedeutet wie mir, und bei verschiedenen, vielleicht etwas außergewöhnlichen Projekten mitspielen zu können.

Welche Instrumente spielst du noch?

Zur Zeit eigentlich nur verschiedene Hackbretter: Tenor- und Standardhackbrett, Kontrabasshackbrett, Salterio und Dulce Melos. Früher habe ich aber auch Klavier, Tenorhorn und Trompete gespielt.

Unterrichtest du? Wenn ja, wo?

Bis Ende Schuljahres 2023/24 unterrichte ich noch an der Sing- und Musikschule Regensburg und der Musikschule Wörth an der Donau, zwischenzeitlich habe ich auch an der Musikschule Vaterstetten unterrichtet. Ab nächstem Schuljahr unterrichte ich wahrscheinlich erstmal weniger.

Spielst du in einer Gruppe?

Ja, unser festes Hackbrettquartett heißt „Ensemble Hackbrettivo“. Ansonsten spiele ich oft in projektbezogenen Gruppen, meistens auch mit anderen Instrumenten, zusammen.

Was machst du gerne, wenn du mal nicht am Hackbrett stehst?

Mit Freunden etwas unternehmen oder einen guten Film oder eine Serie schauen, außerdem gehe ich gerne bouldern.

Wie geht es jetzt weiter bei dir?

Ich habe mich für ein Masterstudium für historische Aufführungspraxis mit Salterio beworben und würde dann in Wien weiterstudieren, wenn alles klappt.



Streaming: Über Sinn und Unsinn im digitalen Zeitalter

Sam Gruber

Macht es noch Sinn im heutigen, digitalen Zeitalter eine CD oder allgemein einen physischen Tonträger zu veröffentlichen?

Das aktuelle Konsumverhalten der Musikhörenden und die Tendenzen jüngerer Jahrzehnte sprechen da an sich eine klare Sprache. Oder doch nicht? In den letzten 10 Jahren durfte ich in meinem Tonstudio viele Musikproduktionen begleiten und umsetzen. Trotz massiv eingesunkener Verkaufszahlen sind physische Tonträger auch heute noch immer wieder ein Thema bei den Bands und Künstler*innen:

Als Merchandise-Artikel mit entsprechender Werbe-



Ältere Beispiele physischer Tonträger

Foto: Inge Goralewski

fläche für Sponsoren und Partner, als eine Art Visitenkarte oder aber bei Bemusterungen gegenüber Veranstaltern, Booking Agenturen und Radioredaktionen. Wobei auch hier gilt, dass heutzutage vielerorts die digitale Variante bevorzugt wird. Die Rentabilität der Tonträger an sich spielt dabei meist eine zweitrangige Rolle und der Verkauf der CDs wird nicht mehr als bedeutende Einnahmequelle verstanden.

es weiterhin so, dass der digitale Markt sehr viel schneller wächst. Bereits zum siebten Mal in Folge steigen auch die gesamten Musik-Verkaufszahlen gemäss (International Federation of the Phonographic Industry) IFPI Schweiz im Inland zwar an, jedoch bleibt innerhalb dessen das komplette Streaming-Segment (mit 85% des Gesamtmarktes) Haupt-Wachstumstreiber.

Die leicht ansteigenden Verkäufe bei Vinyl kehrten 2023 gar wieder leicht ins Minus, nachdem in der gesamten letzten Dekade ein moderater Anstieg zu verzeichnen war.

Demgegenüber sind heute auch völlig neue Aspekte in der Musikwelt zu beachten: So etwa die mit Musik unterlegten Short-Videos auf Social Media Plattformen wie zum Beispiel TikTok. Die Einnahmen aus werbefinanziertem Musikstreaming, wie etwa auf YouTube, übertreffen inzwischen sogar die Verkaufszahlen von CD und Vinyl. (Quelle: IFPI Schweiz, www.ifpi.ch)

Bis heute hat sich eine Vielzahl von Anbietern im Digitalmarkt etabliert, die Erfindung des digitalen Musikangebotes an sich ist jedoch nicht neu.

Man erinnere sich nur an den Musikdienst Napster Anzeige

DLPV - Dupla Paperla Verlag
 Weg: Maxim Schindl
 A-1030 Neudorf, Währingerstrasse 11
 +43 203 473 4147 43
 office@dualpaperla-verlag.at

Werner Franz Schmidt
Tempo e passione
 Achte Kammermusik (Op. 104) für Klarinette & Geige

Ich bin:
 - ein junger Mann - Webpage-Designer - Text-Autor (auch für Hörbücher)
 - ein leidenschaftlicher (Saxo-)Bläser (Tenor, Sopran) - Klarinettist -
 Pianist (Klavier) - Schlagzeugler

Mein Beitrag: ein einzigartig unterhaltsames www.dualpaperla-verlag.at
 per Handy: +43 203 473 4147 oder per Mail: office@dualpaperla-verlag.at

In der Schweiz werden immer noch physische Tonträger verkauft - nur ist



Anfang der Nuller-Jahre, der damals versuchte ein erstes P2P-Modell auf die Beine zu stellen und schliesslich nach zahlreichen Rechtsstreitigkeiten eingestellt worden war. Im nächsten Schritt wirkten Anbieter wie iTunes dem Zerfall des Marktes mehr oder weniger erfolgreich entgegen, indem Singles und Alben eingekauft und gegen vergleichsweise geringe Bezahlung auf dem Endgerät abgespeichert werden konnten.

In der heutigen Zeit sind nun schliesslich so genannte «Audio-on-Demand»-Modelle (also 'Musik auf Abruf') nicht mehr von unseren Smartphones, aus unseren Wohnzimmern und natürlich aus unseren Autoradios wegzudenken. Wir wollen alles, überall und jederzeit, in der gewünschten Menge, bestenfalls ohne Werbeunterbrechung und ohne vermeintlich unnötige Moderationen.

Wir wollen Playlists zusammenstellen, kuratierte Vorschläge erhalten und permanent von der unermesslichen, weltweiten Musikvielfalt berieselt werden. Wasserhahn auf, Musik marsch! Ein Rückschritt von diesem Überangebot ist kaum mehr denkbar.

Einer der Riesen in diesem grossen Dschungel ist sicherlich der schwedische Marktführer Spotify unter der Leitung von CEO Daniel Ek. Der Streaming-Riese bietet seine Millionen und Abermillionen von Inhalten im Freemium-Modell an. Will heissen, die Basisleistungen sind kostenlos, jedoch werbefinanziert und deshalb regelmässigen Unterbrechungen unterworfen.

Kritik - sei es aufgrund unfairer Entschädigungen gegenüber kleineren und mittleren Künstler*innen, aufgrund scharfer Anpassungen der AGBs und Datenschutzrichtlinien, oder wie zuletzt, dass Vergütungen für Songs mit weniger als 1000 Plays überhaupt nicht mehr an die jeweiligen Erschaffer ausbezahlt werden und somit ganz einfach unbeachtet - und im wahrsten Sinne des Wortes - umsonst im globalen, zähen Musikkreis untergehen.

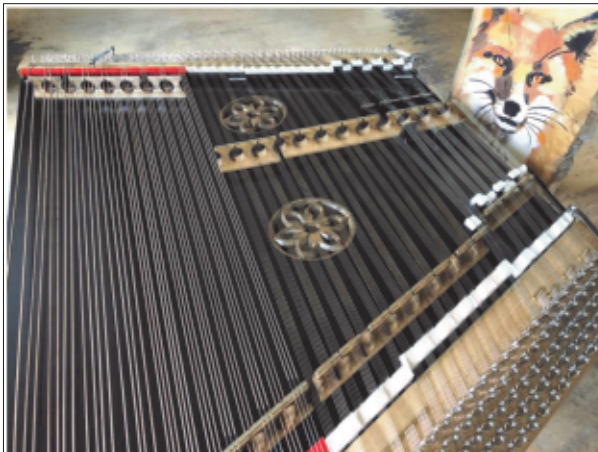
Doch warum erfreut sich Streaming denn überhaupt einer solchen Beliebtheit?

Nun einerseits sicherlich aufgrund des besagten grossen Angebotes (dieser Nachteil kann je nach Anforderungen auch als Vorteil aufgelistet werden) und der verhältnismässig dann doch sehr konsumentenfreundlichen Preise. Mit wenigen Franken im Monat kann ich mittels Flatrate-Angebot so viel Musik werbefrei konsumieren, wie ich im Wachzustand überhaupt hören kann.

Zudem ist auch die Qualität nicht mehr als durchgehend minderwertig abzustempeln: Anbieter wie Tidal, qobuz oder Deezer arbeiten mit verlustfreier Kompression (Datenreduktion) und bieten die Musik teils gar in einer höheren Auflösung als gängige Audio-CDs an. Wobei hier am Rande die Bemerkung erlaubt sei, dass dieses oft heiss diskutierte Thema der Auflösungen im Digitalbereich nicht selten etwas in die Esoterik abdriftet.

Immer wieder steht der börsennotierte Gigant in der Als weitere Vorteile wären etwa die praktisch

Anzeige



Johannes Fuchs

Hackbrettspieler Schreinerei Hackbrettbau
Gaiserstrasse 135
CH-9050 Appenzell Schweiz/Switzerland
Tel. +41 71 787 44 01 Mobile +41 79 324 88 47
e-mail: johannesfuchs@hackbrett.ch
internet: www.hackbrett.ch

Neubau von grossen und kleinen Appenzeller Hackbretten
Hackbrettvermietung, Neuentwicklungen, Service und Reparatur
Einziger Sound seit mehr als 60 Jahren!



Vice President of the Cimbalom World Association (CWA)
www.cimbalom.org



unbegrenzten Abspielmöglichkeiten (wer besitzt heute überhaupt noch einen CD-Spieler?) oder etwa auch die Haltbarkeit des Inhaltes zu nennen. Physische Tonträger wie Vinylplatten, magnetische Tonbänder, CDs oder DVDs sind bekanntermassen in ihrer Lebensdauer begrenzt und unterliegen einem Verfallsdatum. Digital gespeicherte Musik insofern nicht, sollten wir davon ausgehen können, dass unsere weltweiten Serverstrukturen weiterhin uneingeschränkt genutzt werden können.

Gibt es auch Vorteile der physischen Tonträger?

Bei Schallplatten und CDs können wir sicherlich von einer spannenderen, respektive überhaupt vorhandenen Haptik sprechen: Audiophile Musikhörende erfreuen sich an dem rituellen Genuss der Musik - das Auspacken der CD, das Einlegen in das Wiedergabegerät und die gleichzeitige Lektüre des Booklets beim Anhören gehören dabei ebenso zum Erlebnis wie der Inhalt selbst.

Auch die Sichtbarkeit in Regalen hat bis heute wenig an ihrem Charme verloren: Eine grosse SACD-Sammlung (CDs in höherer Auflösung, welche auch mehrkanaltonfähig sind), fein säuberlich nach Komponisten geordnet, soll sicherlich nicht nur Bildungsnähe ausstrahlen, sondern verhilft auch zu einem wohnlichen und überdies akustisch optimierten Ambiente.

Und nicht zuletzt besitzen wir bei jedem Kauf eines physischen Tonträgers die Musik ein wenig mehr, als wir dies in irgendeinem Zwischenspeicher auf unseren Smartphones und Tablets tun. Wir halten etwas Wertvolles in unseren Händen, können es auf eine andere und vielleicht doch etwas bewusster Weise konsumieren, archivieren oder verschenken. Dahingehend sei auch noch erwähnt, dass Schallplatten als analoges Medium nochmals bessere Dynamikeigenschaften (also eine hochwertigere «Abbildung» von leise zu laut) anbieten und, meines persönlichen Erachtens, doch nochmals etwas mehr zu bieten haben. Es darf rauschen und knacksen und es lässt sich dabei leicht eingestehen: So eine drehende Scheibe hat schon etwas Meditatives, oder?

Hat der physische Tonträger als Einnahmequelle im

Recording Business ausgedient?

Davon können wir wohl in naher und längerer Zukunft getrost ausgehen. Als Liebhaber-Stück, als Merchandise-Artikel oder als Visitenkarte mit gewissen haptischen Vorzügen gehören CDs und ihre Verwandtschaft jedoch hoffentlich weiterhin zu unserem musikalischen Kosmos hinzu.

Also, wie wäre es am nächsten Wochenende mit einem Glas Rotwein, einer spektakulären Schallplatte und etwas von dem allerhöchsten Gut unserer schnelllebigen Welt?

Zeit. Hinsetzen, Smartphone aus, ganz genau hinhören und träumen.



Sam Gruber

Foto: Marc Kronig

Sam Gruber ist Tonstudio-Inhaber (PLAN 1 MEDIA Schweiz), Produzent, Musiker/Singer-Songwriter, Mitarbeiter einer renommierten Booking Agentur (Artistpool) und Veranstalter und arbeitet seit vielen Jahren für und mit allerlei Musikgrössen (Stefanie Heinzmann, Luca Hänni, Sina u.v.m.) und Institutionen (Radio, TV, Corporate) aus dem In- und Ausland zusammen. Mit seiner eigenen Musik tourte Sam bereits durch mehrere Länder und stand hierzulande an Festivals wie dem Openair Gampel, Migros Hiking Sounds, Swiss Live Talents oder in mehreren bekannten Clubs im deutschsprachigen Raum auf der Bühne. Aktuell ist der Sänger und Musiker mit seinem neuesten Mundart-Album «Üfbruch» unterwegs.

www.plan1.de ■

Brettgeschichten - Folge 2 - Ein reiselustiger alter Herr von 299 Jahren mit Dr. Franziska Fleischanderl

Art: Salterio

Hersteller: Michele Barbi

Baujahr: 1725

Verehrt, begehrt und unbezahlbar: Alte Stradivari-Geigen zählen zu den größten Schätzen der Klassikwelt. Franziska Fleischanderl ist eine der wenigen, die ein historisches Salterio aus Italien ihr Eigen nennt und mit ihm auch regelmäßig konzertiert. Es ist deutlich günstiger als eine der alten Geigen, deshalb aber nicht weniger besonders.

Wie haben du und das Salterio überhaupt zusammengefunden?

Als ich in Basel zeitgenössische Kammermusik studiert habe, wurde ich von der Schola [Cantorum Basiliensis, die Hochschule für Alte Musik in Basel, Anm. d. Red.] immer wieder für Projekte mit dem Hackbrett angefragt.



Dr. Franziska Fleischanderl

Foto: Alejandro Gomez

Einmal waren wir mit Professor Andrea Macon in Bologna, wo die Studierenden im dortigen Museum auf historischen Instrumenten konzertiert haben. Dort stand auch ein restauriertes Salterio, das ich angespielt habe. Andrea ist dann eingefallen, dass ein Bekannter von ihm ein ähnliches Salterio in seiner Instrumentensammlung hat. Ich bin gleich am nächsten Tag hingefahren und war so angetan, dass ich es ihm abgekauft habe. Es ist ein Salterio von Michele Barbi aus dem Jahr 1725.



Salterio im Holzkoffer

Foto: Reinhard Winkler

In welchem Zustand hast du das Salterio übernommen?

Das Salterio war in einem Holzkoffer gelagert und hat die Zeit erstaunlich gut überstanden. Die Goldverzierungen zum Beispiel sind komplett original, das Instrument wurde im Grunde nur vom Staub der Jahrhunderte befreit und ein paar Wirbel mussten ersetzt werden.

Natürlich war das Salterio aber so nicht mehr spielbar. Für die Restaurierung habe ich Massimo Monti beauftragt, der schon viele Salterii für italienische Museen in Stand gesetzt hat. Dieser Auftrag war für ihn allerdings Neuland, denn die Instrumente für Museen werden nur optisch aufbereitet und nicht wirklich spielfähig gemacht. Die Saiten, die aufgezogen sind, haben eine viel geringere Spannung. Zum Glück hat es gleich auf Anhieb funktioniert und er hat es geschafft, das Instrument so zu restaurieren, dass ich es wirklich nutzen kann. ▶

Was hast du über das Salterio und seinen Hersteller herausbekommen können?

Michele Barbi war Cembalo- und Salteriobauer, zunächst in Rom, später ist er nach Venedig gegangen. Zu meinem Instrument gibt es noch ein Zwillinginstrument, das ein Jahr älter ist und ohne die Goldverzierungen am Rand auskommt, die bei meinem Instrument wohl erst später hinzugefügt worden sind. Außerdem existiert von Michele Barbi noch ein Salterio mit Bassanhang in London. Weitere Instrumente zuzuordnen ist schwierig, da bei den Salterii oft Angaben über den Hersteller fehlen.

Was gefällt dir besonders an deinem Salterio?

Ich mag sehr, dass das Instrument voll und ausgewogen klingt und für alle Spieltechniken, egal ob mit Schlägeln, Plektren oder Fingern, geeignet ist. Wichtig ist für mich auch, dass das Salterio sehr kompakt und leicht ist. Das ist nicht nur praktisch, weil ich viel damit auf Reisen bin, sondern auch, weil ich kleine Hände habe und mir das beim Zupfen sehr entgegenkommt. Die reduzierte Größe rührt daher, weil mein Instrument nur 20 statt der üblichen 24 Saitenchöre hat und nicht über alle chromatischen Halbtöne verfügt. In Konzerten muss ich das berücksichtigen und gegebenenfalls



Salterio

Foto: Stefan Rochhart

zwischen den Stücken umstimmen.

Dein Instrument wird nächstes Jahr stolze 300 Jahre alt. Braucht es da besondere Pflege?

Definitiv! Am wichtigsten bei solch alten Instrumenten ist eine konstante Luftfeuchtigkeit zwischen 40 und 60 Prozent. Das überwache ich ständig mit einem Hygrometer.



Dr. Franziska Fleischanderl mit Salterio

Foto: Reinhard Winkler

Wenn ich auf Reisen bin, passe ich die Luftfeuchtigkeit im Hotelzimmer auch mal mit dem Aufdrehen der Dusche an. In den Konzertsälen ist das deutlich schwieriger und ich bin auf zuverlässige Informationen der Veranstalter angewiesen. Gerade im Winter ist es sehr schwierig, da die Räume oft trocken sind. Deshalb habe ich mir von Massimo Monti Kopien meines Originals anfertigen lassen, die ich verwende, wenn ich in den Wintermonaten auf Tour bin.

Franziska Fleischanderl hat über das Salterio promoviert. Seit Jahren ist sie als Salteriospielerin in verschiedenen internationalen Ensembles tätig. Mit ihrer eigenen Gruppe „Il dolce conforto“ hat sie zuletzt das Album „Vivaldi's Salterio“ veröffentlicht. Ihr Fachwissen gibt sie in der „Salterio Academy“ an Interessierte weiter.



www.salterio.at

Haben Sie ein besonders seltenes, altes, großes oder exotisches Hackbrett zu Hause und wollen es in dieser Reihe vorstellen? Dann melden Sie sich unter



Der Saitenbezug am Mittelsteg-Hackbrett als Grundlage für dessen Planung

Marc Ramser

Bei der Planung eines Saiteninstrumentes ist es empfehlenswert sich vorab mit dem Saitenbezug auseinander zu setzen. Der Tonumfang, die Tonanordnung sowie die Materialien, aus denen die einzelnen Saiten bestehen sollen, sind die Grundlagen, auf deren Kenntnis die Planung beruht. Selbst für einen perfekt gebauten, hölzernen Klangkörper gibt es keine Garantie für einen idealen Klang, wenn der Saitenbezug hinsichtlich der Ton-Mensuren (schwingende Saitenlängen) und damit der Auslastung des Saitenmaterials nicht passt.

Der Saitenbezug sollte demnach über das ganze Instrument so dimensioniert sein, dass die Mensur jedes einzelnen Tones, unter Berücksichtigung des verwendeten Saitenmaterials, so gewählt wird, dass die Saite optimal ausgelastet ist und dadurch nicht nur bestmöglich klingt, sondern sich auch ebenso stimmen lässt.

Dass eine Saite mit doppelter schwingender Länge unter gleicher Spannung eine Oktave tiefer klingt, ist Naturgesetz. Ebenso klingt eine Saite mit gleicher Länge, jedoch doppelter Dicke, unter gleicher Spannung, eine Oktave tiefer.



Foto: Martin Glauser

So gesehen unterscheiden sich, bezüglich der Mensur, standardisierte Instrumente wie z.B. die Gitarre von solchen mit unterschiedlichen, zu den hohen Tönen hin abnehmenden Mensuren wie Harfe oder allen Hackbrett ähnlichen Instrumenten.

Im Weiteren ist zu erwähnen, dass unterschiedliche Saitenmaterialien verschiedene Klangfarben und -charaktere erzeugen.

Messing klingt eher weicher und wärmer als Stahl, Bronze liegt irgendwo dazwischen.

Beim Bau von Saiteninstrumenten geht es grundsätzlich um das Verhältnis Stabilität (Stimmhaltung) und Leichtigkeit (optimale Klangerzeugung). Das Wissen um die genaue Belastung, sowohl hinsichtlich der gesamten Saitenspannung wie auch des Druckes auf die Stege, dem der zukünftige Klangkörper ausgesetzt sein wird, ist entscheidend wichtig für die Holzwahl und die Statik.

Nachfolgend soll der Saitenbezug am Mittelsteg-Hackbrett, als Voraussetzung für die Planung, genauer untersucht werden.

1. Berechnung der Spannung eines Saitendrahtes

Um die ideale Mensur einer Saite, für einen Ton mit bestimmter Frequenz, zu finden, muss zuerst die Spannung der Saite berechnet werden. Dies ist mit der

$$p = \frac{L^2 \cdot F^2 \cdot D^2 \cdot \rho \cdot s}{G}$$

L = schwingende Saitenlänge in m
 F = Frequenz in Hz
 D = Durchmesser der Saite in m (z.B. 0,00045 m)
 $\rho = 3,14159265 \dots$
 s = Spez. Gewicht in kg/m^3 , Bronze CuSn⁶ 8980 kg/m^3
 G = Erdanziehung = 9,81
 p = Spannung in kp, resp. $\times 10 = \text{N}$ (Newton)

Taylor'schen Formel möglich:

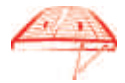
Sinnvollerweise erstellt man eine Tabelle der Frequenzen im mitteltönigen, gleichschwebenden System.

Die $12\sqrt[2]{2} = 1,0594631$ ergibt den dafür verwendeten Koeffizienten. Wird die Frequenz von $a_1=440$ Hz mit dem Koeffizienten multipliziert, erhält man die Frequenz des nächst höheren Halbtones $a_{1s} = 466,16$ Hz, $a_1=440$ Hz durch den Koeffizienten dividiert, ergibt den nächst tieferen Halbton $a_{1s} = 415,30$ Hz. Entsprechend lässt sich die Tabelle nach oben und unten über mehrere Oktaven vervollständigen.

2. Berechnung der Auslastung eines Saitendrahtes

Maximale Reißfestigkeit

Der Wert für die maximale Reißfestigkeit eines Saitendrahtes beschreibt die einwirkende Spannung (in



kp/mm², bzw. N/mm²), unter absolut einwandfreien Bedingungen (keine Schwächung des Drahtes durch Verformungen wie Ösen usw), im Moment des Bruches desselben.

Bei der Herstellung des Drahtes spielen, im Hinblick auf seine Härte, Sprödeheit und damit auf die Reissfestigkeit, verschiedene Parameter eine Rolle. Von welchem Durchmesser des Urmaterials wird ausgegangen, wieviel wird pro Zugvorgang heruntergezogen, wie oft und wie schnell geschieht das, wird nur in einer Richtung gezogen, oder hin und her, wird durch eine Kristallöse, oder durch ein anderes Material gezogen usw. Wegen der Beeinträchtigung des Saitendrahtes durch die Verformungen beim Fertigen der Öse, bei den Auflagen auf Stegen und seitlichen Sätteln, sowie dem Aufwickeln am Stimmwirbel, ist es empfehlenswert eine Sicherheitsmarge von ca 20% nach unten einzurechnen und diesen Wert, gegenüber demjenigen von Seiten des Herstellers für die maximale Reissfestigkeit kommunizierten, als neuen 100%-Wert anzuwenden.

Proportionalitätspunkt

Der Proportionalitätspunkt hängt mit der Dehnbarkeit eines Drahtes zusammen. Er beschreibt den Spannungswert, ab welchem ein Draht bei Überschreitung überdehnt und folglich bei Entlastung nicht mehr in seine ursprüngliche Länge zurück geht.

$$Al = \frac{100}{(D/2)^2 \times \pi \times 80/220} \times p$$

D = Durchmesser der Saite in mm, geteilt durch 2 = Radius² x Pi = Querschnitt
 80/220: Maximale Reissfestigkeit für Bronze, resp. Stahl
 p = Spannung
 Al = Auslastung in %

Berechnung der Auslastung

Ist die Spannung der Saite für einen bestimmten Ton berechnet, lässt sich die Auslastung derselben mit folgender Formel berechnen:

Eine ideale Auslastung für einen Bronzedraht CuSn6 (1 Teil Kupfer, 6 Teile Zinn), liegt zwischen 45% und 75% bezüglich der maximalen Reissfestigkeit.

Stahldraht der Marke Rösslau klingt bereits ab 30% Auslastung ansprechend gut und scheint erst bei einer Auslastung von ca. 90% zu überdehnen.

3. Basssaiten Bezug

Wird zum Bass hin der Bereich erreicht, in dem eine blanke Saite zu lang oder zu dick bemessen sein müsste, um noch eine sinnvolle Auslastung bzw. Tontiefe aufzuweisen, kommt der Kompromiss durch die



Foto: Martin Glauser

Anwendung umspinnener Saiten zum Zug. Damit ein Hackbrett kompakt und gut spielbar bleibt, kann es nicht beliebig gross werden.

Mit umspinnenen Saiten für die Basstöne kann diesem Anspruch entsprochen werden.

Dabei wird z.B. eine zu dicke, blanke Stahlsaite, die ihrer Steifheit wegen keinen idealen Klang mehr zu erzeugen vermag, durch einen dünneren, besser schwingenden Stahldraht ersetzt. Die fehlende Masse, die für tief klingende Töne notwendig ist, wird durch eine Umwicklung kompensiert. Dabei geht es um folgende Fragen: Wie dick wird der neue Kern? Wie steht es diesbezüglich um den Draht für die Umwicklung und aus welchem Material besteht dieser? Wie wird er auf dem Kerndraht befestigt? usw.

Für den Basssaiten Bezug am Hackbrett eignen sich Stahldraht als Kern und Kupferdraht als Wicklung sehr gut.

Beinhaltet der Tonumfang auch die grosse Oktave, ist es empfehlenswert den Bereich C bis es^o mit umspinnenen Saiten auszustatten, mit einer Spannungskurve, die von ca 30 kp/mm² bis ca 15 kp/mm² reicht. Bezüglich der Spannung und auch klanglich lässt sich so ein harmonischer Übergang von den umspinnenen hin zu den blanken Saiten und zum gesamten Saitenbezug realisieren.

Berechnung von umspinnenen Saiten

$$D_s = \frac{\sqrt{A_s \times 4} - D_k}{2} + \text{Plättungszuschlag (vernachlässigbar)}$$

$$A_s = \frac{(A - A_k) \times S_k}{S_u} + A_k$$

D = errechneter Durchm einer zu dicken Saite
 D_k = neuer Kerndurchmesser
 D_s = Durchmesser Umwicklungsdraht
 D_v = neuer Gesamtdurchmesser
 A, A_k, A_s, A_v = Querschnitte zu den entsprechenden Durchmessern
 S_k = spez. Gewicht Kern, Stahl 7830 kg/m³
 S_u = spez. Gewicht Umwicklung
 Kupfer: 8900 kg/m³, als einfache Wicklung 7000 kg/m³



Die Berechnung umspinnener Saiten ist etwas komplizierter, weil Kern und Wicklung verschiedene spezifische Gewichte aufweisen. Folgende Formel berücksichtigt diesen Umstand:

Vorab müssen ein paar Querschnitte berechnet werden. So z.B., mit der Taylorschen Formel, der Durchmesser der zu dicken, blanken Saite und daraus der Querschnitt derselben. Unter Berücksichtigung der angenommenen Spannung und einer Auslastung von 50% (einfacher Dreisatz), errechnet sich der Querschnitt, resp. der Durchmesser des neuen Kerns. Die Mensur ist bekannt, die Spannung soll so gewählt werden, dass sie zum mit blanken Saiten bestückten Bereich passt. Mit obiger Formel für AN kann der Querschnitt der neuen, umspinnenen Saite berechnet werden. Nach der Umrechnung dieses Wertes in den Durchmesser, nach der Formel $D = 2 \times \sqrt{Q:\pi}$ (Q=Querschnitt), muss nur noch der Durchmesser des neuen Kerns subtrahiert und das Resultat durch zwei geteilt werden, was das Mass des Durchmessers des Drahtes für die Umspinnung liefert.

Praktische Anwendung für die Planung eines Mittelsteg-Hackbrettes

Der Plan für den Klangkörper, im Massstab 1:1, wird in ein rechteckiges Raster mit allen vorgesehenen Chormitten, in den gewählten Chor-zu-Chor-Abständen, gezeichnet. Damit mit dem Zeichnen des Klangkörpers begonnen werden kann, sind der unterste und der oberste Chor über dem Mittelsteg - beide sind mit blankem Draht besaitet - von besonderem Interesse. Sind die empfohlenen Berechnungen für die Auslastung der Saiten an diesen Positionen gemacht, resultiert daraus der Winkel der Trapez-Schenkel des Instrumentes. Erst jetzt können der Grundriss und die nötigen Schnitte des hölzernen Klangkörpers konstruiert und gezeichnet werden. Ich bin überzeugt, dass mit dem beschriebenen Vorgehen u.a. im Hackbrett Bau, zumindest im Hinblick auf den Saitenbezug, ein wichtiger Schritt hin zu wohlklingenden Instrumenten gemacht ist.


SaitenArt, Marc Ramser (69), Hackbrettbau seit 1976. Spezialanfertigungen, systematisch- chromatisches Berner Hackbrett, verschiedene Modelle vom Schul- zum Konzertinstrument, Basshackbrett, Swiss Cimbalom, Santur, Trapezoid Canon (mikrotonal klingender, nach Harry Partch gestimmter


Anzeige


SaitenArt
Werkstatt für Hackbrettbau


- Konzertinstrumente • Schul- und Mietinstrumente • Basshackbretter • Santurs
- E-Hackbretter • Swiss Cimbaf • Klangliegen und Polychorde für die Klangtherapie
- Reparaturen • Ausführung von Spezialprojekten • Elektronische Tonabnehmer
- Dämpfungssysteme • Saitenspinnerei

Marc Ramser
Gamserbachstrasse 140
CH-3152 Mammisflaus
0041 31 802 04 50
info@saitenart.ch
saitenart.ch











"Saiten-Allerlei" spielt in der Nachsorgeklinik Tannheim

Raphaela und Peter Stier

Die Musikgruppe spielt ALLERLEI - nicht nur im Hinblick auf die unterschiedlichen Saiteninstrumente in der Grundbesetzung, die je nach Stückauswahl auch durch Blockflöte, Cajon, Querflöte, Klarinette oder Steirische Harmonika erweitert wird.



Ensemble "Saiten-Allerlei"
Foto: Armin Weißer

Auch das Repertoire des Ensembles ist ein ALLERLEI aus verschiedenen Musikepochen und unterschiedlichen Stilrichtungen. Die Bandbreite der musizierten Stücke erstreckt sich von der Renaissance, dem Barock, der Klassik bis zur Neuzeit, von klassischen Stücken über Volksmusik und internationaler Folklore bis zu moderner



Michael Boch erklärt eine Zither
Foto: Frank Stark

Unterhaltungsmusik.

„Die Nachsorgeklinik Tannheim gibt Familien mit schwer chronisch kranken Kindern neue Kraft und Hoffnung. Sie bietet im Rahmen der familienorientierten Nachsorge bei der Krebs-, Herz- oder Mukoviszidose-Erkrankung eines Kindes der gesamten Familie eine hoch qualifizierte, vierwöchige Behandlung“ (www.tannheim.de).

In diesem Rahmen gastierte „Saiten-Allerlei“ in der Klinik. Ein großes Anliegen der Musiker war es, nicht nur die zahlreich erschienenen Patientenfamilien zu unterhalten, sondern auch das jüngere Publikum mit einzubeziehen. Die Kinder durften sich mit Rhythmusinstrumenten des Ensembles aktiv am Musizieren beteiligen, was den Jungmusikanten großen



Patientenfamilien besichtigen verschiedene Instrumente.
Foto: Frank Stark

Spaß bereitete.

In der Spielpause stellten die Ensemblemitglieder jeweils ihre Instrumente vor. Daran anschließend hatten die Kinder die Gelegenheit unter Anleitung der Musiker Zither, Hackbrett und Gitarre anzupspielen. Nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern zeigten großes Interesse und hatten sichtlich Spaß am „Klimpern“.



**OBERÖSTERREICHISCHER
ACHTER HACK
BRETT
TAG.**

13. April 2024
SAMSTAG

09:00–19:00 Konzerte, Workshops,
Instrumenten- & Notenausstellung
an der Anton Bruckner
Privatuniversität Linz
Alice-Harmoncourt-Platz 1, 4040 Linz

09:00–09:50
BEGRÜßUNG & KONZERT
OÖ Hackbrettorchester
„Hackbrettissimo“
(Leitung: Liudmila Beladzed)
Junge Talente aus
Österreich

10:00–11:45
WORKSHOPS
Pochtel gut! Pop
Rock- und Popmusik am Hackbrett
Monika Huber (H | M | O) *

Der größte Saiten Virtuose aller Zeiten:
Ferdio Ukelt
Franziska Fleischhanderl (M | O) - Saiten *

Zwischen flotter Tanzmusik und
swingenden Folklore-Klänge
Wiktoria
Thomas Leitner (H | M | O) *

Hackbrett ab der ersten Stunde
Benedikte Haas (O)

Swingig Strings
Hackbrettorchester
Dorothea Huber *

11:00–12:00
MITTAGSRAUHE

12:00–12:00
INSTRUMENTEN- &
NOTENAUSSTELLUNG

**VORMITTAG
HACK
BRETT
TAG.**

H = Harmonium | M = Mandoline | O = Orgel
* für diese Workshops werden Fotos online zur Verfügung gestellt

Liudmila Beladzed und Katharina Dürschmid

Der Oberösterreichische Hackbrett-Tag feierte dieses Jahr ein Jubiläum: Seit 15 Jahren findet diese großartige Veranstaltung statt.

Anlass zum Feiern gab auch die Rekordzahl an Anmeldungen: Über 140 Personen haben sich zur aktiven Teilnahme an den Workshops angemeldet, dazu waren noch zahlreiche Begleitpersonen und interessierte Zuhörer:innen anwesend.

Der Oberösterreichische Hackbrett-Tag war also wieder ein großer Erfolg. Ursprünglich von Franziska Fleischhanderl und Angela Priemetzhofer ins Leben gerufen, wird er seit vielen Jahren organisiert von Liudmila Beladzed und Sandra Ingerl, die dieses Mal von Katharina Dürschmid vertreten wurde.

Wieder hat sich das weitläufige Areal der Anton

Bruckner Privatuniversität Linz bewährt. Im großen Foyer herrschte reges Treiben rund um die neun Ausstellungen von Instrumenten, Schlägeln und Noten.



Hackbrett ab der ersten Stunde

Foto: Elena Anisimova

Die Teilnehmer:innen waren zwischen vier und 78 Jahre alt, lernten bei 32 verschiedenen Lehrpersonen und kamen großteils aus Oberösterreich, einige Personen reisten jedoch auch aus Niederösterreich, Wien, Tirol, Salzburg, Kärnten, der Steiermark, Bayern und Tschechien an.

Der Tag begann um 8:00 mit der Anmeldung, um 9:00 fand das erste Konzert statt. Es ist schon Tradition, dass das Begrüßungskonzert vom Oberösterreichischen Hackbrettorchester Hackbrettissimo unter der Leitung von Liudmila Beladzed eröffnet wird.

Außerdem waren junge Talente aus Oberösterreich zu



Liudmila Beladzed und Katharina Dürschmid

Foto: Elena Anisimova



14:00-14:45 KONZERT
Venetsiana Argyriou auf dem Santouri
 (Griechenland)

15:00-18:45 WORKSHOPS

Santouri-Musik aus Griechenland
 Venetsiana Argyriou (U | M | O) *

Pachalbei goes Pop
 Rock- und Popmusik am Hackbrett
 Veronika Hofer (U | M | O) *

Der größte Salterio Virtuose aller Zeiten:
 Florido Stathi
 Franziska Fleischhanderl (M | O) *

**Zwischen Roter Tanzmusik und
 swingenden Folklore-Rhythmen**
 Volksmusik
 Theresa Lehner (U | M | O) *

Hackbrett ab der ersten Stunde
 Bernadette Haas (U)

**17:00-17:45 VORHERIGEN TAGS
 ABSCHLUSSKONZERT**

18:00-19:00 Abschlusskonzert

NACHMITTAG HACKBRETT TAG.

U = Unbegleitet | M = Mitbegleitet | O = Orchester
 * für Basis-Praktikumsbesucher:innen im Fortstufungsplan



Venetsiana Argyriou aus Griechenland

Foto: Elena Anisimova

Hochbetrieb auf der Bühne des großen Saals: Alle Hackbretter wurden dort für das Abschlusskonzert aufgebaut. Mit ein bisschen Tetris fanden alle Platz. Was für ein beeindruckender Anblick, wenn die ganze Bühne voller Hackbretter ist! Beim Abschlusskonzert konnten wir uns davon überzeugen, was für eine großartige Arbeit unsere Dozentinnen (Bernadette Haas, Franziska Fleischhanderl, Theresa Lehner, Veronika Hofer, Dorothea Kügler und Venetsiana Argyriou) und die engagierten Teilnehmer:innen den ganzen Tag über geleistet hatten.

hören, die beim OÖ. Landeswettbewerb Prima la musica sehr erfolgreich waren, sowie Studierende der Hackbrettklasse von Liudmila Belazed an der Bruckneruniversität.

Gleich danach starteten um 10:00 die Vormittags-



Junge Talente (Prima la musica)

Foto: Elena Anisimova

Workshops, deren Themen von Hackbrett ab der ersten Stunde über Salterio, Volksmusik und Hackbrett-orchester bis hin zu Rock- und Popmusik reichten.

Als internationalen Gast durften wir Venetsiana Argyriou aus Griechenland mit ihrem Santouri begrüßen, die uns nach der geselligen Mittagspause in die Welt der griechischen Musik entführte, bevor es am Nachmittag mit den Workshops weiterging.

Die große Freude, Begeisterung und Motivation aller



alle Dozentinnen

Foto: Elena Anisimova

Besucher:innen ist ansteckend. In diesem Sinne hoffen wir, dass der Oberösterreichische Hackbrett-Tag noch viele weitere Jubiläen feiern darf!

hackbretttag@landesmusikschulen.at,
www.facebook.com/HackbrettTag

In der Stunde zwischen 17:00 und 18:00 war



Magic Cimbalom

Ulrike Zöller

Als 14-jährige Klavierschülerin wollte ich, vom Hackbrettvirus befallen, den Klavierunterricht aufgeben. Meine kluge Lehrerin lud mich daraufhin zu einem Blick auf die Rückseite des Schulklaviers ein, mit den Worten: „Schau her, so ein Klavier ist auch ein Hackbrett, nur größer und mit Tasten, die die Hämmerchen bewegen.“

Dieser Gedanke liegt der Box Magic Cimbalom des Labels NoEthno zugrunde, die auf sieben CDs und in zwei Booklets mit über 200 Seiten ziemlich alle Instrumente erfasst, beschreibt, klangbar macht, die auf dem Prinzip der geschlagenen Saiten basieren, vom Osttiroler Hackbrett bis zum chinesischen Yangqin, vom Clavichord und Hammerklavier bis zum selbstspielenden Piano, vom Konzertflügel bis zum Elektrischen Hackbrett.




Inhalt der Box Magic Cimbalom

Foto: Inge Goralewski

Natürlich lässt Herausgeber und Autor Bernhard Hanneken auch Cymbal, Cimbalon, Salterio oder das Santur in all seinen Formen zwischen Griechenland und Nordindien erklingen – und gibt den Instrumenten zusätzlich im reich bebilderten Booklet eine Stimme: In Anekdoten, Aphorismen, Kurz-Erzählungen, die von leichten Gedichten (Zither und Hackbrett!) bis zu Alexis Zorbas, den persischen Mystiker Rumi und zur dunklen Ära der Roten Khmer in Kambodscha führen. ▶

Anzeige



*Ihr Onlineshop für Hackbrett-
und Zitherzubehör!*

✓ *Ab 25,-€ versandkostenfrei (in DE)*
✓ *Die meisten Artikel sofort lieferbar*

*Musikhaus Sedlmeyr, Stadtplatz 44, 86551 Aichach
www.musikhaus-sedlmeyr.de/shop*



Das Hackbrett und sein berühmtester Abkömmling: das Klavier. Sieben CDs und zwei Booklets (zusammen 200 Seiten) dröseln die Geschichte auf und geben Klangeindrücke aus traditioneller Musik, Klassik, Jazz and Rock. Mit Koryphäen wie Kalman Balogh und Thelonious Monk, Karl-Heinz Schickhaus und Jerry Lee Lewis, mit John McCutcheon, Rudi Zapf, Sue Harris und Appenzeller Space Schüttl sowie mit Jelly Roll Morton, Maurice El Medioni, Dr. John und Georg Kreisler - und vielen mehr.

Box mit zwei 200-Seiten-Booklets, sowie sieben CDs mit insgesamt 92 Audio-Tracks (540 min.)

Katalognummer: NoEthos 1000 36

Preis: 49 €

Diese Box ist nicht im Handel erhältlich, sondern ausschließlich über die Webseite www.noethos.de

weiterhin lieferbar:

Wagel: Barock (2 CDs)

Wagel: Chamber (3 CDs)

Wagel: Flute (5 CDs + DVD)

Wagel: Harp (3 CDs)

Wagel: Kamischeh (4 CDs + DVD)

Wagel: Silber (4 CDs + DVD)

sowie

Deutschfolk: Das Buch

Deutschfolk: Der Soundtrack (13 CDs)



Klanglich scheut Hanneken in 560 Minuten Musik und 92 Titeln keinerlei ungewohnten Wechsel und Übergänge zwischen archaischen Tönen, außereuropäischer Klassik, Jazz, Folk, Weltmusik, Renaissance, Barock und Klassik bis hin zu Neutönern. So erklingen Faramarz Payvar, Jerry Lee Lewis, Karl-Heinz Schickhaus oder Birgit Stolzenburg friedlich, aber spannungsgeladen neben Billie Holiday, John McCutcheon, Rudi Zapf oder Georg Kreisler, neben Musik von Praetorius und Bach bis Beethoven und Satie, von John Cage bis Tobi Reiser und George Crumb. Dazwischen finden sich Landler, Polkas, freie Improvisationen – und das Ganze: assoziativ und „erlebnisorientiert“, nicht etwa chronologisch, archetypisch oder geographisch angelegt. Dass der Herausgeber dem 2022 verstorbenen indischen Santurspieler eine der sieben CDs exklusiv widmet, ist eine respektvolle Verbeugung vor dem großen Meister, dessen Raga Hamsadhvani hier in seiner Gesamtlänge von über 50 Minuten zu hören ist.

Magic Cimbalom ist insgesamt eine respektvolle Hommage an das Hackbrettinstrument mit und ohne Tasten, die seine Zuhörer- und Leserschaft in viele neue Welten und klangliche Sphären entführt.



Anzeige

ZUM KLINGENDEN KREISEL WERKSTATT FÜR RESONANZ- UND ROTATIONSKÖRPER



Jakob & Susanne Schaff
Triebendorf 11, 8850 Murau
+43 664 738 256 80
office@klingender-kreisel.at



HACKBRETTER | GLACHTER | GESCHENKE

Neuerscheinungen aus der Edition Salteria

Komalé Akakpo

MUSIK ZU DEN RAUHNÄCHTEN

Für Hackbrett solo

Sigrid Moser

Edition Salteria, Bestell-Nr. ES1205a

Notenbeispiel: <https://tinyurl.com/es1205abeispiel>

Die Rauh Nächte fallen in die Zeit zwischen Heiligen Abend und dem Dreikönigstag. Sie sind seit jeher dunkel, geheimnisvoll und bilden den Rahmen für allerlei Märchen und Erzählungen, in denen Geister, Hexen und andere Sagengestalten ihr Unwesen treiben. Die Münchner Musikerin Sigrid Moser hat aus dem Stoff um die Rauh Nächte ein Bühnenprogramm entwickelt, in dem sie Geschichten über die Rauh Nächte erzählt und deren Figuren sie in selbst komponierten Stücken lebendig werden lässt.

Die „Musik zu den Rauh Nächten“ erzählt in einem modernem, aber immer tonalem Stil von wilden Reitern, Frau Holle, den Sternlocken und anderen Wunderdingen. Die Stücke bewegen sich im mittleren Schwierigkeitsbereich, teilweise gibt es auch vereinfachte Fassungen. Für dieses Jahr ist eine Duo-Ausgabe für Hackbrett und ein weiteres Instrument geplant.



Cover

Foto: Edition Salteria

Anzeige

www.salteria.de

Der Onlinemusikshop für Hackbrett & Co.
Noten, CDs, Links rund ums Thema

TRAUMLANDSCHAFTEN

Für Hackbrett solo

Martin Torp

Edition Salteria, Bestell-Nr. ES1208

Notenbeispiel: <https://tinyurl.com/es1208beispiel>

Mit den "Traumlandschaften" hat der Berliner Komponist Martin Torp bereits sein zweites Werk für Hackbrett veröffentlicht. Gerade für „Jugend musiziert“ ist die Suite ideales Material, da die Stücke spieltechnisch für die Mittelstufe zu bewältigen sind. Die Länge der Sätze ist überschaubar und es können eigene Zusammenstellungen vorgenommen werden. Zwei der fünf Stücke sind in einer extra Version für Tenorhackbrett enthalten.

Über den Kontakt mit der Hackbrettspielerin und -lehrerin Heidi Ilgenfritz kam Martin Torps erste Veröffentlichung, die „4 Mandalas“ zustande, die im Verlag Vogt & Fritz erschienen ist. Der studierte Kirchenmusiker schreibt seit Jahren erfolgreich für verschiedene Besetzungen und hat auch mehrere Symphonien komponiert. In seinen „Traumlandschaften“ verwendet Martin Torp die klassischen Spieltechniken, seine Stücke bewegen sich im Bereich der erweiterten Tonalität.

Außerdem erschienen: „All'Ongarese“ Dritter Satz aus dem Klaviertrio Nr. 39 G-Dur von Joseph Haydn in einer Bearbeitung von Jonathan Heinrich für Hackbrett und Klavier.

DAS FUSSBALLHEFT

Für drei Hackbretter (oder andere Instrumente),

Komale Akakpo (Hg.)

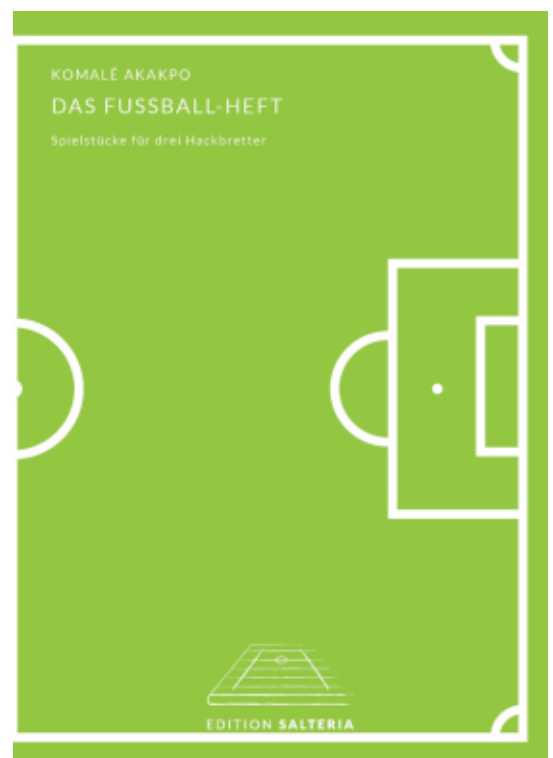
Edition Salteria, Bestell-Nr. ES1502

Die Fußball-EM in Deutschland ist eines der sportlichen Großereignisse in diesem Jahr. Für die richtige Stimmung sorgen nicht etwa Trikots und bunte Wimpel, sondern in erster Linie die Fangesänge im Stadion. Erstaunlich oft sind dies Melodien bekannter Werke aus Klassik und Romantik. Das „Fußball-Heft“ enthält bekannte Stadionhymnen in leichten bis mittelschweren Arrangements für drei Hackbretter oder andere Instrumente und liefert auch gleich die Info mit, bei welchen Vereinen die Melodien als Tormelodie oder Einlaufmusik im Einsatz sind. Darunter sind der unverwüstliche „Can Can“ von Jacques Offenbach, die „Carmen Overture“ von Georges Bizet sowie Händels „Zadok the Priest“, das als Vorlage für die Champions League-Hymne diente. Stücke wie der Triumphmarsch aus „Aida“ von Giuseppe Verdi und der „Walkürenritt“ von Richard Wagner ergänzen das bislang spärliche Repertoire an romantischer Literatur für Hackbrett. Damit eignen sich die Stücke auch für ■ Konzertprogramme, die nichts mit



Cover

Foto: Edition Salteria



Cover

Foto: Edition Salteria

Triumphmarsch

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Bearbeitung: Komalé Akakpo

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef with a common time signature (C). It begins with a double bar line and a repeat sign. The melody features a dotted quarter note, followed by an eighth rest and a dotted eighth note, then a quarter note, and a triplet of eighth notes. The middle and bottom staves are in treble clef and provide harmonic accompaniment with chords and rhythmic patterns.


The second system of musical notation consists of three staves. The top staff continues the melody from the first system, marked with a first ending bracket and a '1.' above it. It includes a dotted quarter note, an eighth rest and dotted eighth note, a quarter note, and a triplet of eighth notes. The middle and bottom staves continue the accompaniment, with the bottom staff showing a key signature change to one sharp (F#) in the final measure.

The third system of musical notation consists of three staves. The top staff begins with a second ending bracket and a '2.' above it. The melody continues with a dotted quarter note, an eighth rest and dotted eighth note, a quarter note, and a triplet of eighth notes. The middle and bottom staves continue the accompaniment.

Musical score for measures 11-14. The score is written for three staves: Treble, Middle, and Bass. Measure 11 starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody in the treble staff features eighth and sixteenth notes, with a triplet of eighth notes in measure 14. The middle staff contains chords and rests, with a triplet of eighth notes in measure 12. The bass staff features a steady eighth-note accompaniment, with a triplet of eighth notes in measure 14.

Musical score for measures 15-18. The score continues on three staves: Treble, Middle, and Bass. Measure 15 starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody in the treble staff continues with eighth and sixteenth notes, including a triplet of eighth notes in measure 17. The middle staff contains chords and rests, with a triplet of eighth notes in measure 17. The bass staff features a steady eighth-note accompaniment, with a triplet of eighth notes in measure 17.

 Aus der Oper "Aida" (1871)

 Torhymne RB Salzburg, Borussia Dortmund (Saison 2022/23), Einlaufmusik Sheffield Wednesday



Hackbrett Festival Binn 4. - 6. Oktober 2024

Beat Jaggy

eingeladen.

Im Landschaftspark Binntal im Wallis haben Bau und Spiel des Hackbretts eine lange Tradition. Die Gebrüder Walpen in Grenchols erbten ein «Brätt» von ihrem Grossvater, bauten es nach und erneuerten es. Danach widmete sich während mehr als dreissig Jahren Markus Tenisch in Binn dem Bau des Walliser Hackbretts, das im Unterschied zum Appenzeller diatonisch aufgebaut ist.

Zum Auftakt am Freitag geben die Jodlerin Regula Ritler und der Hackbrettspieler Ephraim Salzmann, beide in Naters im Wallis wohnhaft, erstmals ein gemeinsames abendfüllendes Konzert, verwurzelt in

Diese Tradition war für den Verein Binn Kultur und für den Park der Anlass, vor sechs Jahren im kleinen Bergdorf Binn ein Hackbrett Festival auf die Beine zu stellen. Es findet auch dieses Jahr im bewährten Format von fünf Konzerten, einem klingenden Vortrag und Schnupperkursen auf dem Walliser Hackbrett statt, und zwar während drei Tagen Anfang Oktober. Zum Festival werden wie in den vergangenen fünf Ausgaben nahe und ferne Verwandte aus der Hackbrettfamilie



Formation Appenzell Ost, www.appenzellost.ch

Foto: zvg.

der Tradition und offen für Neues und Überraschendes.

Der Samstagnachmittag beginnt mit Li Lingling aus Beijing. Die virtuose Musikerin spielt das Yangqin, das chinesische Hackbrett, und erläutert zwischen den Stücken kurz die Besonderheiten der chinesischen Musik und des Instruments, das im 14. Jahrhundert von Persien nach China kam.

Originale und originelle Streichmusik bietet das Ensemble «Appenzell Ost» in traditioneller Appenzeller Tanzmusikbesetzung mit Christa Kölbener (Hackbrett), Damian Neff (Geige) und Martin Fässler (Bass).



Li Lingling

Foto: zvg.

Anzeige

Schneider Zupfinstrumente

Meisterwerkstatt

hochwertige Zupfinstrumente aus ausgesuchten Hölzern, handgefertigt und mit exzellentem Klang

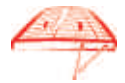
Bernd Schneider

Ludwigsbrunn 105 - 95111 Rehau

Tel: 09294 / 1344

Fax: 09294 / 6320

www.schneider-zupfinstrumente.de



Maria Ma, www.maria-ma.com

Foto: zvg.

Am Sonntagnachmittag entrollt die Tirolerin Maria Ma mit Hackbrett und Stimme ihre Klangteppiche, die von den Obertönen des vielsaitigen Instruments und ihren Begegnungen und Reisen in verschiedene Weltgegenden inspiriert sind. Reiner Hackbrett-Sound, der sich ungehindert entfalten darf!

Den Schlusspunkt zum Festival setzen wie gewohnt die Mitglieder der Hackbrättgruppe Oberwallis, die auf bis zu sieben Hackbrettern, begleitet von einem Kontrabass, alte und neue Melodien erklingen lassen.

Hackbrettspieler:innen am Hackbrett Festival Binn der vergangenen fünf Jahre (in alphabetischer Reihenfolge): Urs Bösiger, Martin Fässler, Franziska Fleischanderl, Katharina Dürschmid, David Elsig, Alessia Heim, Beat Jaggy, Hannah Keller, Andrea Kind, Christa Kölbener, Emanuel Krucker, Roland Küng, Franziska Mathis, Elias Menzi, Olga Mishula, Lorenz Mühlemann, Christoph Pfändler, Albin Rohner, Ephraim Salzmann, Bettina Schenekar, Barbara Schirmer, Davoud Gholami Shirazi, Nayan Stalder, Töbi Tobler, Fredi Zuberbühler sowie die Mitglieder des Hackbrett Jugendorchesters Schweiz und der Hackbrättgruppe Oberwallis. Insgesamt rund 40 Hackbrettspieler:innen.

Neben dem Walliser und Appenzeller Hackbrett erklangen am Festival das steirische und das Salzburger Hackbrett sowie das barocke Salterio, der Hammered Dulcimer aus den Appalachen, das persische Santur, das ungarische Zymbal und das weissrussische Anzeige

Beim abendlichen Konzert des österreichisch-schweizerischen Trios «Jütz» mit Isa Kurz, Daniel Woodtli und Philipp Moll verschmelzen im Spiel die Grenzen von Tradition, Klassik und Jazz. Dabei gelangen neben zwei Hackbrettern ein halbes Dutzend weitere Instrumente sowie die Stimmen zum Einsatz.



Meisterwerkstatt für
Gitarren-, Zither- und Hackbrettbau
Musikfachhandel · Musikalien
seit 1919

**MUSIK
HARTWIG**

Lindenschmitstraße 31 · 81371 München
Telefon 0 89 / 77 92 51 · Telefax 0 89 / 7 25 09 62
www.musik-hartwig.de

Hackbretter aus eigener Werkstatt
Stative · Taschen (auch Sondermaße) · Schlägel · Zubehör
Große Auswahl an Unterrichtswerken und Spielliteratur



24. Hauptversammlung des Verband Hackbrett Schweiz in Appenzell-Meistersrüte

Alles was Rang und Namen hat, durfte über die Erfolge hören und berichten

Dario Schmid

Am Samstag, 27. April um exakt 11:00 Uhr Ortszeit im weit entfernten Appenzell, genauer gesagt in Meistersrüte, öffnete der Hackbrettbauer und -visionär Johannes Fuchs seine Tore zur Hackbrettmanufaktur und dem eigenen Thai-Restaurant für die anstehende Hauptversammlung des Verband Hackbrett Schweiz (VHbS).

Bekannte Gesichter

Es war dies eine Hauptversammlung mit Star-Besetzung der Schweizer Hackbrettszene. Teilnehmer wie Urs Bösiger, Ruedi Bischoff und auch Marc Ramser sind in der Hackbrettwelt Schweiz seit mehreren Jahrzehnten ein Begriff und prägten die Szene immens. Aber auch aktuelle Persönlichkeiten wie Nicolas Senn oder Christoph Pfändler, welche in der heutigen Zeit sehr viel dafür tun, dass dieses wundervolle Instrument weiter erhalten bleibt, wohnten der Hauptversammlung bei.



*Ein gut gelaunter Vorstand - vorne links: Hanna Keller - hinten v.l.n.r. Dario Schmid Lukas Rechsteiner und Emanuel Krucker
Foto: Hanna Keller*

Ganz nach dem Motto «Leicht und Locker» wickelten die beiden Co-Präsidenten Lukas Rechsteiner und Emanuel Krucker das Geschäftliche ab. Mit einem aktuellen Mitgliederstand von 148 Mitgliedern wurde eine kleine Steigerung erreicht. Die Jahresrechnung schloss mit einem kleinen Verlust ab, welcher jedoch so klein war, dass dies ein «Schmunzeln» bei der Hauptversammlung auslöste.

Vielen Dank Beat für deinen Einsatz!

Nach einer schönen Amtszeit verabschiedete die Hauptversammlung Beat Jaggy aus dem Vorstand mit

einem herzlichen Applaus.

Jaggy war der «Event-Planer» des VHbS und organisierte im Jahr 2023 den nationalen Hackbrett Tag in Brig. Er wird in dieser Funktion dem Verband weiterhin treu bleiben und sich aktiv in der Organisation des Hackbrett Tag 2025 in Luzern beteiligen. Zudem koordinierte Beat Jaggy die Zusammenarbeit zwischen dem VHbS und dem Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V (LHB). Als Nachfolger nimmt mit David Elsig - wiederum eine Walliser Hackbrettpersönlichkeit - Einsitz in den Vorstand des VHbS.

Eine Tradition geht weiter

Am Schluss informierte Marc Ramser, seines Zeichens Hackbrettbauer, dass er nach seinem Antritt in die Pension nun gleich drei Personen finden konnte, welche sein Know-How im Bereich des Hackbrettbaues erlernen werden. Somit ist die Zukunft der «Ramser Hackbretter» gesichert und diese wertvolle Tradition bleibt bestehen.

Hackbrett etabliert sich in der Volksmusik Szene

Zu guter Letzt informierte das Vorstandsmitglied Dario Schmid, dass er erfolgreich die nächste Austragung des Eidgenössischen Volksmusikfest 2027 (EVMF) gewinnen konnte. Das EVMF 2027 wird in seiner Heimatstadt Altstätten im St. Galler Rheintal stattfinden. Mit der Verbindung als OK-Leiter des EVMF 2027 und seiner Funktion als Vorstandsmitglied des VHbS öffnen sich dem Verband ganz neue Wege zur Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizer Volksmusik. Man darf also gespannt sein.

Gemütlicher Ausklang bei nicht ganz typischer Appenzeller Verpflegung

Nach der Hauptversammlung servierte das Team rund um Johannes Fuchs ein wundervolles Thai-Menu, welches bei allen Gästen bestens ankam. Danach gab es noch eine kleine Führung durch die Hackbrettmanufaktur, wo die anwesenden Mitglieder des Hackbrett Jugendorchesters noch das eine oder andere Stück auf dem Hackbrett erklingen ließen.



HBI goes online

Die Zukunft der Hackbrett-Informationen

Tilman Schmitz

Sie halten gerade die 48. Ausgabe der *Hackbrett-Informationen* (HBI) in Ihren Händen. Seit der Gründung des *Landes-Hackbrett-Bundes* vor 25 Jahren sind regelmäßig Ausgaben dieser Verbandszeitschrift erschienen. Dabei hat sich das Äußere immer mal wieder geändert.



Hackbrett Informationen von Nr. 1 bis Nr. 23
Foto: Inge Goralewski

Gleich geblieben ist der hohe Anspruch an die Qualität der Inhalte. Neben Nachrichten und Berichten aus der deutschsprachigen Hackbrettwelt werden auch regelmäßig Artikel zu musikwissenschaftlichen Themen rund um das Instrument veröffentlicht. Ebenfalls darf auch der Abdruck von Noten nicht fehlen.

Auf diese Weise haben die *Hackbrett-Informationen* als „offizielle Fach- und Verbandszeitschrift“ Beachtung weit über die baden-württembergischen Landesgrenzen hinaus sowohl in der Amateurmusik wie auch bei den Profis erlangt. Ein Beleg ist die enge Zusammenarbeit mit dem *Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)* seit 2004, auch bei den HBI. In den letzten Jahren hat Inge Goralewski neben ihrem sonstigen umfangreichen Engagement für den LHB auch die HBI koordiniert, versendet und viele Artikel verfasst. Die Korrekturen übernahm Susanne Burkhart.

Sie lebt inzwischen in Neuseeland, doch die Zusammenarbeit mit uns gelingt im 24-Stunden-Modus wunderbar. Das Setzen der Artikel hat seit 2020 Barbara Krucker übernommen.

An dieser Stelle an alle HBI-Mitarbeiter der letzten 25 Jahre ein herzliches Dankeschön für das weit überdurchschnittliche Engagement.

Inge und Barbara haben sich entschieden, die Zeitschrift in Zukunft in neue Hände abzugeben.

Dieser Schritt hat den Vorstand des LHB bewegt, über die Zukunft der HBI neu nachzudenken. Dabei haben wir uns von folgenden Maximen leiten lassen:

1. Der LHB Baden-Württemberg wird in Zukunft nicht mehr alleine dieses Projekt stemmen können. Das Ziel ist es, ein Medium für die gesamte deutschsprachige Hackbrettwelt zu schaffen und auf eine breitere Basis zu stellen.
2. Die Mischung aus Nachrichten, Berichten und musiktheoretischen Inhalten sowie der Qualitätsanspruch sollen erhalten bleiben.
3. In Anbetracht der veränderten Nutzergewohnheiten sowie stark steigender Kosten werden die *Hackbrett-Informationen* ausschließlich *online* – das heißt im Internet – erscheinen. Damit verbunden sind sowohl wirtschaftliche, organisatorische wie auch ökologische Vorteile. Für die Leser werden die HBI überall und zu jeder Zeit online abrufbar sein. Uns ist aber auch bewusst, dass dies für den einen oder anderen Leser nicht nur Vorteile mit sich bringt.

Bis zur Ausgabe Nr. 50 Mitte nächsten Jahres werden die HBI wie gewohnt in gedruckter Form erscheinen und versendet. Um die Umstellung gut vorzubereiten, ist aber schon jetzt ein Team aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz mit der Planung unter dem Motto

„HBI goes online“

beschäftigt. Über Hinweise, Ideen und Anregungen für die neue HBI freuen wir uns. Bitte senden Sie diese an info@hackbrettbund-bw-de. Oder mögen Sie sich vielleicht sogar aktiv beteiligen und mitarbeiten? ■

LHB Seminare

www.hackbrettbund-bw.de
info@hackbrettbund-bw.de

22.-25.08.2024 Sommer-Seminar in der
Landesakademie Ochsenhausen
 11.-13.10.2024 Jugendseminar in der
Jugendherberge Rottweil
 16.-20.11.2024 Bildungs- und Studienreise ins
Vogtland

www.daydream-online.de

LHB Konzerte

www.maerchen-und-menschen.de
www.saiten-allerlei.de
www.solberger-stubenmusik.de
www.tauberfraenkische-wirtshausmusi.de
www.v-o-n.de
www.wohlfahrt-kultur.de

22.06.2024 Landes-Musik-Festival in
Wangen/Allgäu
www.landesmusikverband-bw.de
www.adventsmusik-bw.de

LMV

www.landesmusikfestival.de
 22.06.2024 Landes-Musik-Festival in Wangen
Allgäu
www.lmr-bw.de
www.volksmusik-bw.de

LMR

01.09.2024 Volksmusiktag im Bauernhaus-
Museum in Wolfegg

www.vhbs.ch
info@vhbs.ch

VHbS Seminare

05.-10.08.2024 Hackbrett Jugendlager, Valbella (GR)
 04.-06.10.2024 Hackbrett Festival in Binn
 22.03.2025 Hackbrett-Tag in Luzern

www.drumlin.ch

VHbS Konzerte

www.emmanuelkrucker.ch
www.elsigdavid.ch
www.ephraimsalzmännli.ch
www.kellerheims.ch
www.nicolassenn.ch
www.schlagwerkstatt.ch
www.toebitobler.ch

Österreich

www.hackbrett.wien
www.lilahouse.at
www.steirisches-volksliedwerk.at
www.tirolerisch-gspielt.at

24.-26.04.2024 Volksmusik-Festival in Salzburg
90 Jahre chromatisches Salzburger
Hackbrett

Bayern

www.antonpeter.com
www.chiemgauer-saitenensemble.de
www.gruberich.de
www.hackbrettfestival.com
www.hackbrettistin.de
www.hackbrettspieler.de
www.hajoba.com
www.muenchner-saitenquintett.de
www.lasido.de
www.zapf-musik.de

14.-15.02.2025 Hackbrett-Fest in München

Hackbrett Informationen Nr. 48 vom Juni 2024

Herausgeber: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Redaktion: Inge Goralewski
info@hackbrettbund-bw.de
Red. Mitarbeiter: Beat Jaggy
Wuhrgasse 4. 415, CH-3900 Gamsen
Tel.: +41 79 417 40 61
Satz u. Layout: Barbara Krucker, 9248 Bichwil,
barbara.hackbrett@bluewin.ch
hbi@hackbrettbund-bw.de
Druck: print24 GmbH, Radebeul
Auflage: 600 Exemplare
Bezugspreis: Einzelheft inkl. Versand
7 Euro für Inland
10 Euro für Ausland

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Für die Mitglieder aller beteiligten Verbände ist der Bezug der Hackbrett Informationen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Erstellen der Hackbrett Informationen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Es werden dazu keine Landesmittel zur Verfügung gestellt. Deshalb sind wir für eine Spende sehr dankbar. Die jeweiligen Konten sind bei den Adressen aufgeführt. Eine Spendenquittung wird zugesandt. Die HBI Nr. 49 erscheinen im Dezember 2024.

Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)

Präsidium: Co-Präsidenten
Emanuel Krucker, Lukas Rechsteiner

Kasse:
Klaus Saland

Weitere Vorstandsmitglieder:
David Elsig, Johannes Fuchs
Dario Schmid, Hanna Keller

Bankverbindung:
Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)
St. Gallen
IBAN: CH9209000000907848650
BIC: POFICHBE

Internet: www.vhbs.ch

Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsstelle: Kompetenzzentrum für Amateurmusik,
Hugo-Herrmann-Str. 24, 78647 Trossingen
1. Vorsitzende: Dr. Tilmann Schmitz, 72108 Rottenburg,
Tilmann.Schmitz@hackbrettbund-bw.de
2. Vorsitzende: Martina Schneider, 89160 Dornstadt,
Martina.Schneider@hackbrettbund-bw.de
Kassenwartin: Inge Goralewski, 78647 Trossingen,
Inge.Goralewski@hackbrettbund-bw.de
Schriftführerin: Thekla Mattischeck, 73529 Schw. Gmünd,
Thekla.Mattischeck@hackbrettbund-bw.de
Jugendleiter: Clemens Weber, 79232 March
Clemens.Weber@hackbrettbund-bw.de
Beisitzerinnen: Paula Dasch, 89604 Allmendingen,
Paula.Dasch@hackbrettbund-bw.de
Linda Frank, 78187 Leipferdingen,
Linda.Frank@hackbrettbund-bw.de
Birgit Regge, 78532 Tuttlingen,
Birgit.Regge@hackbrettbund-bw.de
Bankverbindung: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Volksbank Stuttgart eG
IBAN: DE49600901000145082008
BIC: VOBADDESS
Internet: www.hackbrettbund-bw.de

Anzeige



**Hackbretter in
Tonholzqualität**
Sonderanfertigungen für Rudi Zapf

Klemens Kleitsch

**Cembalo- und
Clavichordbau
Restaurierungen
Zither- und
Hackbrettbau**

Eggerhäusl 5
83088 Kiefersfelden
Telefon/Fax 08033/5199

Das LHB-Jubiläum wird im nächsten Heft beschrieben.

